

Bote von der Ybbs.

Zeitdruck

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14— Halbjährig " 7— Vierteljährig " 3-60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	---	--

Nr. 27.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 8. Juli 1927.

42. Jahrg.

Latente Obstruktion.

Der neue Nationalrat tagt nun schon seit vielen Wochen und das ganze Ergebnis seiner Arbeit sind ein paar kleine Gesetze, so unbedeutend, daß außerhalb des „hohen“ Hauses wohl kaum ein Duzend Leute darum wissen. Die wichtigen Vorlagen, die die eigentliche Arbeit des Parlamentes bilden sollten, kommen nicht vom Fleck. Es wiederholt sich eben das alte Spiel, das wir schon seit einer Reihe von Jahren gewohnt sind: Tag für Tag finden Sitzungen der einzelnen Ausschüsse statt und Tag für Tag halten in diesen Sitzungen die Vertreter der sozialdemokratischen Opposition stundenlange, öde Reden, die meist gar nichts mit dem eigentlichen Beratungsgegenstande zu tun haben. Die „Latente Obstruktion“, wie der großdeutsche Abgeordnete Doktor Wotawa dieses Verhalten der Sozialdemokraten genannt hat, feiert wieder einmal Triumphe. Zweck der Übung: fürs erste zu zeigen, daß nach wie vor gegen den Willen oder ohne die Zustimmung der Sozialdemokratie in Oesterreich jede gesetzgeberische Arbeit unmöglich ist und zweitens, ein paar von den so beliebt gewordenen Erpressungen an den Regierungsparteien zu verüben.

Dieses Verhalten der Sozialdemokraten ist ein offener Hohn auf jede Demokratie. Es ist gewiß richtig, daß in der Politik alles und jedes eine Machtfrage ist, und nur Weltfremdheit oder politischer Unerstand kann daran etwas finden, daß eine politische Richtung von der ihr durch die Verhältnisse gegebenen politischen Macht auch Gebrauch macht. Auch das ist schließlich ertragbar, daß einer im Gefühl seiner Macht auf den Tisch hant und erklärt: So und nicht anders will ich die Dinge! Aber dieses jüdische Feilschen und Handeln, dieses meist kleinliche und engstirnige politische Erpressertum, auf das sich unsere Sozialdemokratie ausschließlich verlegt, hat mit wirklicher politischer Arbeit nichts mehr zu tun. Hier fehlt auch vor allem der politische Wille, der schließlich auch vom Gegner geachtet werden müßte. Der Sozialdemokratie ist es in Oesterreich nicht um ein politisches Ziel zu tun, sie kennt nur mehr Parteiziele.

Ueber dem Haus auf dem Ring des 12. November waltet scheinbar noch immer der gleiche Anstern wie zu Zeiten des alten Oesterreich. Damals mußten bekanntlich einzelne Nationen noch eigens dafür bezahlt werden, daß sie Gesetze durchließen, die ihnen ohnehin Vorteile brachten. Heute gefällt sich die Sozialdemokratie in jener Rolle, die seinerzeit der Polenklub spielte. Es mutet wirklich wie ein grausamer Scherz an, wenn man sich daran erinnert, daß im Vorjahre der Sozialdemokratie eine stattliche Reihe von ausgesprochenen Parteiwünschen erfüllt werden mußte, damit sie das von hunderttausenden — noch dazu meist in ihrem eigenen Lager stehenden — Arbeitsmenschen seit Jahren sehnsüchtig erwartete Angestelltenversicherungsgesetz durchließ. Weiter kann man die politische Amoral schon nicht mehr treiben!

Und draußen, außerhalb des Parlamentes, da wächst der Unmut und die Unzufriedenheit ins Ungemessene. Leider richten sie sich nicht immer gegen jene, die die Urheber dieser skandalösen Zustände sind. Sonst hätte es nicht geschehen können, daß die Sozialdemokraten bei den letzten Wahlen eine, wenn auch unwesentliche Verstärkung ihrer Macht erreichen konnten. Es muß allerdings gesagt werden, daß es auch außerhalb der Sozialdemokratie Schuldige an den unleidlichen Verhältnissen gibt. Diese Schuld geht zwar auf Jahre zurück, ist aber darum noch lange nicht verjährt: der ganze Zauber wäre nicht möglich, wenn unsere Verfassung bis in die letzten Einzelheiten hinein — man denke nur an die so überaus wichtige Geschäftsordnung des Nationalrates — nicht ausdrücklich den Bedürfnissen der Sozialdemokratie angepaßt wäre. Die Sünden, die in der Zeit der schwarzen Koalition geschahen, rächen sich eben heute bitter. Damals blieben die klugen Warnungen der zu jener Zeit in der Opposition befindlichen Großdeutschen ungehört. Die Entwicklung hat ihnen jedoch Recht gegeben. Hoffentlich bilden die trüben Erfahrungen aus den in jeder Hinsicht unheilvollen Jahren 1918—1920 wenigstens ein warnendes Menetekel für die Zukunft.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Der tote Punkt unseres Parlamentes ist noch immer nicht überwunden. Die Sozialdemokraten verhindern nach wie vor jede Tätigkeit und noch immer harren wichtige Vorlagen, vor allem die dritte Zolltarifnovelle der Erledigung. Es hat den Anschein, als ob die Sozialdemokraten den neugewählten Nationalrat überhaupt zu keiner fruchtbringenden Tätigkeit kommen lassen wollen. Dr. Seipel hat zwecks Beilegung der parlamentarischen Schwierigkeiten Parteienverhandlungen eingeleitet, die aber infolge der Haltung der Sozialdemokraten bisher zu keinem Ergebnisse gekommen sind. — Eine recht merkwürdige Haltung in der Anschlussfrage nimmt der sozialdemokratische Führer Otto Bauer ein. Er hat in einem Artikel im „Kampf“ ausgeführt, daß der Anschluß nur im Verlaufe großer revolutionärer Umwälzungen in Europa kommen werde und daß derselbe nur mit dem Sturz der französischen Bourgeoisie und des italienischen Faschismus kommen werde. Wenn man dabei erwägt, daß bisher die Sozialdemokraten sich als die unentwegtesten Anschlußfreunde ausgaben, so muß dies schwer enttäuschen. Das ist auf keinem Falle aufrichtige Anschließpolitik, noch dazu, wenn man, wie Dr. Bauer, recht gut weiß, daß eine neue soziale Revolution in Europa unwahrscheinlich ist. Wir dürften daher nicht irrig denken, wenn wir Dr. Bauers Ausführungen als ein Hinausschieben des Anschlusses auf lange Sicht beurteilen würden. Der wahre Grund dieser Schwankung dürfte aber der sein, daß in Deutschland eine antisozialdemokratische Regierung am Werke ist. Ein Anschluß in einem solchen Zeitpunkte wäre Dr. Bauer nicht erwünscht. Das machtvolle Anwachsen des Anschlußwillens kann durch solche Winkelzüge wohl kaum beeinträchtigt werden. Er kann aber auch nur zur Tat führen, wenn er von Parteimachenschaften frei als Volksache betrachtet wird. Gott sei Dank ist das ganze deutschösterreichische Volk einig in dieser heiligen Volksache und es wird sich nicht mehr durch Parteipapste von seinem Ziele abbringen lassen.

Schleichender Tod in den Bergen.

Die „Gams“, das königliche Wild unserer Berge, welches der wildzerklüfteten Szenerie das eigentliche Kolorit verleiht, unserem Gebirgsvolk ans Herz gewachsen, so oft im Liede besungen und in der Dichtung verherrlicht wurde, steht vor der Gefahr des Aussterbens. Nicht jagdliche Entartung hat unser prachtvolles Krickelwild an den Rand des Verderbens gebracht, nicht mangelnde Gesetzgebung der Vernichtung Vorschub geleistet, sondern der schleichende Tod in Gestalt der Gemsträude fordert die unermesslichen Opfer und lichtet von Jahr zu Jahr in erschreckender Weise unsere Bestände.

Seit einem Jahrzehnt ist die österreichische Weidmannschaft bemüht, diesem Uebel zu steuern, doch alles was zur Erhaltung der Gemsen unternommen wurde, hat sich als eitel Beginnen erwiesen. Wo die Seuche einmal eingeschleppt, dort greift sie wie ein verheerendes Flugfeuer um sich, in kurzer Zeit hat es den Bestand eines Wildes erfasst, das dem traurigen Siechtum verfällt und elend zugrunde gehen muß. Um sich eine Vorstellung hiervon zu machen, sei erwähnt, daß laut Bericht des oberösterreichischen Jagdschutzvereines in Linz im Jahre 1925 nicht weniger wie 8203 Gemsen an Gemsträude der Vernichtung anheimfielen.

Unsere anderen Bundesländer, in der die „Gams“ beheimatet, wie Niederösterreich, Steiermark, Salzburg, Kärnten, Tirol und Vorarlberg sind an Verlusten in obige Zahl gar nicht mit inbegriffen. Man kann sich also schon durch die Anführung des Schadens, den Oberösterreich erlitten, ungefähr ein Bild von der rapiden Entvölkerung unserer heimischen Reviere machen, wenn man bedenkt, daß das Vorkommen der Gemsen an sich nur als sporadisch zu bezeichnen ist und die meisten Reviere durch den jährlichen Abgang, der durch die Seuche hervorgerufen, fast wildleer geworden sind.

Ganz abgesehen von der großen ethischen Bedeutung unseres herrlichen Gemswildes für die Berg- und Gebirgswelt, ziehen diese enormen Verluste auch schwere wirtschaftliche Schäden mit sich. Milliardenwerte gehen dadurch unserem Wirtschaftsleben verloren, es kommt zu einem gänzlichen Versteigen der vielfach einzigen Ein-

gen lassen. Trotz Dr. Bauer und trotz übelwollender Westdiplomaten ist der Anschluß auf dem Wege!

Deutschland.

Gleich wie in Oesterreich geht auch in Deutschland der Kampf um den Zolltarif. Die Regierung wollte eine Erhöhung des Zucker- und Kartoffelzoll zum Schutze des heimischen Marktes durchsetzen. Der Reichsrat, dem diese Vorlage zuging, hat diese Erhöhung abgelehnt. Die Regierung, die dadurch in eine schwierige Lage gekommen ist, hat nun beschlossen, dem Reichstage zwei Vorlagen zu unterbreiten. Die eine, die Zollvorlage mit den Zollerhöhungen, die andere, die durch die Beschlüsse des Reichsrates umgestaltete Zollvorlage, also ohne die Zollerhöhungen von Kartoffeln und Zucker. Da die Regierungsparteien für die Vorlage mit den Zollerhöhungen stimmen werden und da auch einige kleinere außerhalb der Regierungskoalition stehende Parteigruppen sich ihnen anschließen werden, ist damit zu rechnen, daß die Regierungsvorlage mit den Zollerhöhungen vom Reichstage angenommen werden wird. Dann geht die vom Reichstage beschlossene Zollvorlage abermals dem Reichsrat zu. Beharrt der Reichsrat bei seinen Beschlüssen und lehnt er die Zollerhöhungen abermals ab, so muß die Vorlage an den Reichstag zurück. Nimmt dieser in einer neuen Abstimmung mit Zweidrittelmehrheit an, so wird die Zollvorlage Gesetz. Würde die Zollvorlage tatsächlich fallen, so würde dies auch die jetzige Regierungskoalition gefährden, zumal der deutschnationale Minister Schiele als Ernährungsminister die Zollvorlage vertritt.

Tschechoslowakei.

Die tschechische Verwaltung reform ist mit Beihilfe der deutschen aktivistischen Parteien unter lebhaftem Protest der übrigen deutschen Parteien angenommen worden. Die Abgeordneten Josef Mayer und Dr. Hanreich, die einer Regierungspartei angehören, haben trotz des Klubbeschlusses dagegen gestimmt, weil sie es als einen folgenschweren Fehler ansahen und sie die Zustimmung hiezu mit ihrer Gesinnung nicht vereinbaren konnten. Dr. Kafka, ein früherer Abgeordneter

nahmsquellen der Gebirgsgemeinden, die durch den Verlust an Jagdpacht, jagdlichen Fremdenverkehr usw. ihrer bedeutendsten Einnahmen verlustig gehen.

Nach den neuesten Berichten ist ein erneutes Ansteigen der Gemsträude zu verzeichnen. Aus vielen Gemeinden laufen die beunruhigendsten Nachrichten ein und fast hat es den Anschein, wie wenn der schleichende Tod in Gestalt der Gemsträude die letzten spärlichen Reste fordern wollte. Um nun unser edles Krickelwild vor dem Aussterben zu bewahren, hat in der letzten Ausschusssitzung der „Jagdschutzverein für Niederösterreich und Wien“, Wien, 1., Krugerstraße 4, den Antrag gestellt, einen „Räubefond“ zu schaffen, mit der Bestimmung, damit der Wissenschaft Gelegenheit zu geben, sich der Erforschung und Bekämpfung der Gemsträude zu widmen. Zu diesem Zwecke zeichnete der genannte Verein als Grundstock den Betrag von S 500.— in Anhoffnung, daß sich alle Weidmänner Oesterreichs und alle naturliebenden Menschen an dieser Aktion beteiligen werden, um unser herrlichstes und uraltes Wild vor dem gänzlichen Untergange zu schützen.

Die Räude als solche wird — wie einwandfrei festgestellt — durch den Auftrieb räudekranker Ziegen bewirkt, die im Winter über in verseuchten Stallungen gehalten, im Frühjahr auf die Weide kommen und dort die Krankheit weiter verbreiten, die sodann auf die Gemsen übergreift. Wohl gibt es eine gesetzliche Bestimmung, die den Auftrieb verseuchter Ziegen verbietet, jedoch vermögen die wenigen Aufsichtsorgane in den weit entlegenen Gebirgsdörfern und Gemeinden die Kontrolle nicht so zu handhaben, wie es im Interesse der Seuchenbekämpfung notwendig erscheint. Um nun die Möglichkeit zu schaffen, die Ansteckungsgefahr zu verhüten, wird das Wiener bakteriologische Institut und die an der Seuchenforschung aktiv tätigen Gelehrten durch Aufbringung privater Geldmittel die wissenschaftliche Bearbeitung der Materie durch ausgedehnte Versuche in die Hand nehmen. Es steht zu erwarten, daß dadurch die Gefahr nicht nur eingedämmt, sondern gänzlich behoben werden kann, zum Segen unseres herrlichsten Wildes, der „Gams“!

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

und Universitätsprofessor, den man beschuldigte, die Abgeordneten Josef Mayer und Hanreich in ihrer Haltung beeinflusst zu haben, äußert sich hierzu: „Wäre ich politisch aktiv, so wäre es nicht nur mein Recht, sondern sogar meine Pflicht, eine möglichst wirksame Zusammenarbeit mit allen jenen zu suchen, die gleich mir in der Verwaltungsreform eine der schwersten Schädigungen der sudetendeutschen Interessen und in der Tatsache, daß die Vorlage mit Hilfe deutscher Stimmen verabschiedet werden konnte, eine politische Entgleisung von verhängnisvoller Tragweite erblickten, die zugleich eine Kompromittierung der gesunden Idee des wahren Aktivismus darstellt. Niemand kann dies schwerer empfinden als ich, der ich dem Positivismus im Sinne einer aufrichtigen Verständigung der Nationen dieses Staates leidenschaftlich anhängen und Jahre lang für eine solche Politik gekämpft habe, schon zu einer Zeit, wo viele der jetzigen Ueberaktivisten noch nicht den Mut aufbrachten, in ihren öffentlichen Versammlungen auch nur ein einziges Wort zu lipeln.“

Rumänien.

Die ersten von der Regierung ergriffenen Maßnahmen bestimmen, daß alle illegalen Abgaben die von Gemeinden, Bezirken und vom Staate eingenommen und welche nur durch der Nachsicht des vorangegangenen Kabinetts entstanden, aufgehoben werden. Die nächste Parlamentsstagnation wird vor dem festgesetzten Datum, voraussichtlich am 20. Juli, eröffnet. Im Laufe dieser kurzen Session beabsichtigt die Regierung die Rückgabe der administrativen und finanziellen Autonomie der Eisenbahndirektion zu verlangen. Diese Reform soll die Beschleunigung des Umbaus der Eisenbahnlinien sowie des rollenden Eisenbahnmateriale mit Hilfe ausländischen Kapitals fördern.

Albanien.

Der albanisch-jugoslawische Konflikt ist nun beigelegt. Der mit der Wahrnehmung der Interessen der jugoslawischen Untertanen in Albanien betraute französische Gesandte Baron de Vaux hat dem albanischen Minister des Aeußeren mit besonderer Bevollmächtigung der jugoslawischen Regierung mitgeteilt, daß die seinerzeit vom jugoslawischen Geschäftsträger übergebene Note, die von der albanischen Regierung als beleidigend angesehen worden war, zurückgenommen werde und eine neue, für Albanien durchaus nicht demütigende Note überreicht. Die albanische Regierung hat aus Ehrerbietung gegenüber den Regierungen von Italien, Großbritannien und Deutschland und, um einen Beweis ihrer aufrichtigen und loyalen Friedensgesinnung zu liefern, die Entlastung des Dragomans Djuraskovic angeordnet. Hiemit ist der jugoslawisch-albanische Konflikt als beigelegt zu betrachten.

Griechenland.

Die griechische Regierung, die ihre Besorgnisse über die starke kommunistische Propaganda in Griechenland durch den Außenminister Michalakopoulos sowohl in Genf als auch in Paris deutlich zum Ausdruck brachte, ist gegenwärtig bestrebt, die griechischen Mittel- und Hochschulen von der kommunistischen Propaganda zu reinigen, die einen erschreckenden Umfang angenommen hat. Da sich ferner die bisherigen Maßnahmen gegen die zahlreichen Agenten der dritten Internationale, die als angebliche Kaufleute im ganzen Lande die Revolution predigen, als ungenügend erwiesen haben, das drohende Unheil abzuwenden, erwägt die Regierung als das letzte Mittel den Abbruch der offiziellen Beziehungen zu Sowjetrußland. Ueber dieses Thema soll Michalakopoulos bereits mit den maßgebenden englischen und französischen Staatsmännern eine eingehende Rücksprache gepflogen haben.

Türkei — Rußland.

Die türkische Regierung setzte dem Drängen Moskaus, sobald wie möglich die russischen Emigranten auszuweisen, energischen Widerstand entgegen. Da die bereits verlängerte Frist für den Aufenthalt der dem sowjetischen Regime feindselig gestimmten Russen in der Türkei wieder abläuft, hat die Regierung in Angora trotz des Einspruches Moskaus bewilligt, daß die Emigranten sich noch ein weiteres Jahr auf türkischem Gebiete aufhalten dürfen. Der Zusammenbruch der russischen Politik in China hat sowohl auf die Regierung in Angora, als auch auf die ganze Öffentlichkeit in der Türkei einen außerordentlich starken Eindruck ausgeübt und dem Ansehen der Sowjetmacht in den Augen des türkischen Volkes stark geschadet. Die in den Beziehungen zwischen Moskau und Angora, infolge der toleranten Haltung der Türkei gegenüber den russischen Emigranten eingetretene Spannung wird noch verstärkt, daß die türkische Regierung, trotz der wiederholten Schritte der sowjetischen Botschaft, die Schaffung eines russischen wissenschaftlichen Institutes in Konstantinopel unter keinen Umständen zuließ. Diese energische Weigerung der türkischen Regierung wird in sehr gut unterrichteten Kreisen auf die bekanntgewordenen Absichten der Dritten Internationale eine gewaltige kommunistische Propaganda auf dem ganzen Balkan zu entfalten, zurückgeführt.

China.

Tschangtschajek setzt seinen Vormarsch nach Norden fort. Die Stadt Hantschuang, die als Schlüssel für die Provinz Schantung gilt, ist von nationalistischen Truppen unter Führung Tschangtschajeks eingenommen worden. Die Lage des Befehlshabers von Schantung, General Tschangtschungtschang wird als hoffnungslos be-

trachtet. Die Gerüchte von einer schweren nationalistischen Niederlage werden demontiert. Weiter wird gemeldet, daß General Feng die Truppen Tschangtschajeks an der Bahnlinie Peking—Santau zurückgeworfen hat. Zu gleicher Zeit marschiert General Teiang längs der Bahnlinie Tientsin—Putau auf Peking.

Vom n.-ö. Landtag.

Anfrage

der Abgeordneten Birbaumer und Genossen an die Landesregierung betreffend Verfügungen gegen die Lärmplage durch Lastenautos und Motorräder und die Höchstgeschwindigkeit der Personenautos in geschlossenen Ortsgebieten.

Der enorm gesteigerte Autoverkehr bringt es mit sich, daß viele bisher ruhige Orte, insbesondere Sommerfrischen, einen unwillkommenen Ersatz für das bisher verbotene Peitschenknallen in den unablässig hörbaren Suspensignalen und dem noch kräftigeren Rattern der Motorräder erhielten. Abgesehen davon, daß die Erschütterung des Bodens durch die Lastenautos auf den Bauzustand vieler Häuser schädlich einwirkt, hält sich im allgemeinen der Lastenautoverkehr keineswegs an die gesetzlich festgelegte Arbeitszeit, geht Tag und Nacht vor sich und beeinträchtigt so den Wert gar mancher Sommerfrische ganz erheblich.

Die Gefertigten stellen folgende Anfrage:

1. Ist die Landesregierung geneigt, unabhängig von der Neuregelung des Autoverkehrs durch ein Bundesgesetz im eigenen Wirkungskreise zu veranlassen, a) daß Lastenautos nur mit Luftkammerbereifung verwendet werden dürfen; b) daß Motorräder mit einem Schalldämpfer versehen sein müssen.

2. Ist die Landesregierung geneigt, bei der Bundesregierung dahin zu wirken, daß die gesetzlich zulässige Höchstgeschwindigkeit der Personenautos in geschlossenen Ortsgebieten, an die sich jetzt niemand hält, in angemessener Weise abgeändert, dann aber durch obligate, automatisch wirkende Meßvorrichtungen kontrollierbar werde?

Anfrage

der Abgeordneten Birbaumer und Genossen betreffend die Uebertragung des Strafmandates im Sinne des Verwaltungsstrafverfahrens an Ortspolizeiorane.

Nach dem Verwaltungsstrafverfahren können die Behörden besonders geschulte Organe der öffentlichen Aufsicht ermächtigen, Geldstrafen sofort einzuziehen, wenn Personen wegen Uebertretung der Verwaltungsvorschriften auf frischer Tat betreten werden. Von diesen Ermächtigungen wird nur sehr wenig Gebrauch gemacht, was zur Folge hat, daß viele derartige Uebertretungen den zeitraubenden Weg der schriftlichen Anzeige an die politische Behörde gehen müssen, wodurch der wirkliche Eindruck der Bestrafung verloren geht.

Die Gefertigten richten folgende Anfrage:

Ist die Landesregierung bereit, an die politischen Bezirksbehörden Weisungen ergehen zu lassen, die entsprechende Heranbildung von Polizeioranen in den Gemeinden in die Wege zu leiten und solchen vorgebildeten Aufsichtsorganen das Strafmandat für Uebertretungen der Verwaltungsvorschriften zu übertragen?

Wie man „Römerenkel“ macht.

A.B. Die alten Römer wissen gar nicht, was sie für eine weitläufige Nachkommenschaft hinterlassen haben. Daß dabei, um die Stammesbaumreinheit nachzuweisen, die Geschichte manchmal etwas stark vergewaltigt werden muß, stört diese „Römerenkel“ wenig. Nur ein paar Beispiele. Das Römerreich besaß eine Provinz „Dacia“, die es als Strafkolonie benutzte. Wer irgendwo im römischen Reich mit seinem bunten Völkergewirr seinen verbrecherischen Trieben zu ungeniert freien Lauf gelassen, wurde kurzer Hand nach Dacia deportiert. Um diese etwas bedenkliche Siedlerschaft im Zaum zu halten, wurden gleichzeitig Veteranen des römischen Heeres, — sie erst recht aus allen Völkern des Weltreiches zusammengemischt, vom rotblonden Kelten und Germanen bis zum schwarzen Numidier, — dort angesiedelt. Diese bunte Rassenmischung ward dann einige Jahrhunderte später im slawischen Volkstropf zu einer Nation verrihrt und das ganze nennt sich heute „Rumänien“ und hüllt sich stolz in die Toga des „Römerenkels“. Ein anderes Bild: Vor einiger Zeit hat der neueste römische Imperator, Herr Mussolini, urbi et orbi in der römischen Kammer erklärt, Bozen sei immer eine uritalienisch-römische Stadt gewesen, und dafür gleich einen ganzen Rehrichthausen sogenannten historischen Beweise zusammengesetzt. So wird der staunenden Mitwelt klar gemacht, daß es dort in Südtirol kein deutsches Leid, sondern nur erwachenden Stolz der Bevölkerung gibt, sich als „Römerenkel“ entdekt zu sehen. Und damit neben dem Schmählischen und dem Traurigen auch die komische Seite ihr Recht finde, so haben jetzt auch die Belgier begonnen, ihren römischen Stamm herauszuhängen und haben dafür eine erste Gelegenheit von geradezu grotesker Komik gefunden. Da saß in dem kleinen wallonischen Dertchen Sourbrodt (gut plattdeutsch: „Sauer Brot“) im preußischen Kreise Malmedy ein braver Pfarrer namens Pietkin, ein wackerer Heimatsdichter, der in wallonischer Mundart und fröhlichem Volkston Land und Leute seiner engen Heimat

besang, beileibe kein Deutschenfeind und Preußenhasser, im Gegenteil! Die besten Verse waren Preußen und dem Reich gewidmet. Aber Sourbrodt fiel durch das Versailleser Diktat an den belgischen Staat, ergo mußte bewiesen werden, daß es von Urzeiten und Rechtswegen belgisch sei, weil es wallonisch sprachig. Und weil auch die Wallonen sich als Römerenkel fühlen, mußte der wackere und dazu protestantische Pfarrer Pietkin auf seine alten Tage noch ein römisches poeta laureatus werden. Eines Tages erschien ein belgischer General in Sourbrodt, veranstaltete für die staunende Bevölkerung eine Pietkin-Feier und hängte dem ahnungslos aus seiner Wohnung herbeigetrommelten alten Herrn einen belgischen Orden um. Als der so Geehrte dann nach kurzer Zeit dem Ueberwältigenden der Situation erlag und das Zeitliche segnete, errichtete die Ligue Wallone ihm ein Denkmal, das den unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem braven preußisch-wallonischen Dorfpoeten und seinen altrömischen Brüdern und Apoll, dem seligen Ovid und Horaz, schlicht und treffend dadurch zum Ausdruck brachte, daß man auf einem zwei Meter hohen Sockel das eherner Standbild der römischen Wölfin mit Romulus und Remus am Euter errichtete und auf dem Sockel kurz und lapidar einmeißelte: „Pietkin!“ Und die Weltgeschichte kennt wieder einen „Römerenkel“ mehr!

Deutschlands Luftverkehrspläne.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch, als der für die Luftfahrt zuständige Reichsminister, erklärte einem Vertreter des Wolff-Bureaus zu der Frage von Flügen mit Fokker-Flugzeugen nach Amerika, die im Zusammenhang mit den Flügen der amerikanischen Krieger in den Vordergrund des Interesses gerückt ist, die deutsche Regierung interessiere sich selbstverständlich für diese mehrfach vorbereiteten Unternehmen, die Fokker-Flugzeuge mit deutschen Motoren durchführen sollen. Der Flug von Deutschland nach Amerika sei wegen der vorherrschenden Windrichtung schwieriger als der in umgekehrter Richtung. Da es die Aufgabe Deutschlands sei, nicht sportliche Leistungen anderer nachzuahmen, sondern den Luftverkehrsgebanten weiter zu fördern, scheine grundsätzlich nicht das einmotorige Räderflugzeug, sondern zumindest ein mehrmotoriges Landflugzeug oder ein einmotoriges Schwimmerflugzeug, und zwar in jedem Falle mit voller Ausüstung für den Flug in Frage zu kommen. Bezüglich der Flugstrecke müsse der Grundgedanke maßgebend sein, diese nicht durch allzuhäufige zeitraubende Zwischenlandungen zu unterbrechen. Andererseits sei es ebenso unwirtschaftlich, auf Kosten der Nutzlast Betriebsstoffe in großem Gewicht mitzunehmen. Der Minister erklärte schließlich, die Regierung werde die Ozeanflüge erleichtern und fördern und gab dem nachdrücklichen Wunsch Ausdruck, daß jeder deutsche Flieger, der seine Kraft an ein solches Werk wenden wolle, dabei mit der nötigen Ueberlegung und Vorbereitung vorgehen möge.

Von der Kammer für Handel, Gewerbe u. Industrie.

Berücksichtigung des Befähigungsnachweises im Gas- und Wasserleitungsinstallationsgewerbe.

In dem konzessionierten Gewerbe der Ausführung von Gasrohrleitungen und Wassereinleitungen wird es als nachteilig empfunden, daß der vor Eintritt des Gewerbes zu erbringende Befähigungsnachweis zu milde ist. Dies kommt besonders in dem Umfange zum Ausdruck, daß die Möglichkeit einer praktischen Erprobung der gewonnenen fachlichen Ausbildung in Form von Fachprüfungen mangelte. Die nur von einzelnen, also nicht einmal von allen Installationsgenossenschaften eingeführte „Lehrlingsprüfung“ stellt sich nur als eine unzureichende Art einer Prüfung dar. Die gegenwärtig geltenden Bestimmungen schreiben lediglich vor, daß das Installationsgewerbe selbst oder auch das Mechaniker-, Schlosser-, Spengler- oder Kupferschmiedgewerbe bloß erlernt, also nicht „ordnungsmäßig beendigt“ werden muß, und daß sich daran eine 4-jährige praktische Verwendung bei den in das Installationsgewerbe einschlägigen Arbeiten anzuschließen hat. Es besteht sonach keine Verpflichtung zur Ablegung einer Abschlussprüfung und auch keine zur Verbringung der praktischen eVerwendung bei einem bezugten Installateur. Es müssen gegenwärtig auch Zeugnisse anerkannt werden, welche von den sogenannten Selbstbedienungsbetrieben, wie Fabriken, Gemeinden usw. ausgestellt wurden oder auch solche von Gewerbetreibenden, welche das Installationsgewerbe, wie es besonders am flachen Lande vorkommt, als Nebengewerbe betreiben. Auf Ersuchen des Bundesministeriums für Handel und Verkehr hat die Wiener Handelskammer zu dem Verlangen nach Verschärfung des Befähigungsnachweises Stellung genommen und in ihrem Gutachten sich dahin ausgesprochen, daß dieses Verlangen sachlich begründet ist. Von den Kammeranträgen sind als wichtig besonders folgende hervorzuheben:

Im Gegensatz zum bisherigen Zustande sollen in dem Fall, als der praktischen vierjährigen Verwendung die Erlernung des Mechaniker-, Schlosser-, Spengler- oder Kupferschmiedgewerbes vorausgeht, auch die Ablegung der Gesellenprüfung in diesen handwerksmäßigen Gewerben nachgewiesen werden. Wird das Installationsgewerbe selbst erlernt, so muß sich der Lehrling der Lehrlingsprüfung auch dann unterziehen, wenn etwa eine Genossenschaft eine solche Prüfung nicht vorgesehen hat. Die von der Regierung vorgeschlagene Verpflichtung, wonach die im Anschluß an die Lehrzeit erfolgende vier-

jährige praktische Verwendung ausnahmslos bei einem befugten Installateur zu erfolgen hat, wurde von der Kammer gutgeheißen und zur Verwirklichung empfohlen. Im Sinne einer bereits im Jahre 1921 aufgestellten Forderung hat die Kammer jedoch noch weiters verlangt, daß nach Beendigung der Ausbildungszeit vor Ausstellung des Konzessionsdekretes eine Abschlußprüfung eingeführt werde; dadurch würde wenigstens bis zu einem gewissen Grade die Möglichkeit geschaffen, sich davon zu überzeugen, ob die Konzessionswerber die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten auch tatsächlich besitzen. Dieser Prüfung haben sich auch die Nachschicht- (Dispens-)werber zu unterziehen. Die Kammer hat schließlich auch noch die Streichung jener Lehranstalten aus dem Regierungsentwurfe empfohlen, welche wegen des fachlichen Zusammenhanges mit dem Installationsgewerbe nicht in der Lage sind, die für dieses Gewerbe erforderliche Ausbildung zu vermitteln (Lehranstalten für Schiffbau, Feinmechanik usw.).

Neue Ehrenzeichen der Republik.

Die „Wiener Zeitung“ berichtet: „An Stelle der goldenen Medaille für Verdienste um die Republik Oesterreich kann eine Dekoration folgender Ausfertigung mit der Bezeichnung „Goldenes Verdienstzeichen der Republik Oesterreich“ verliehen werden: A. Kleinod: Höhe 33 Millimeter, Breite 31 Millimeter. Ein vergoldetes, mattiertes, von einem polierten Rand eingefasstes Krückenkreuz mit leicht abgehagene, sich nach außen etwas verbreiternden Krücken. Die Verbindung dieses Kreuzes mit dem Band ist in gleicher Weise hergestellt wie bei dem goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich. B. Band: Gleich dem des goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Oesterreich. An Stelle der großen silbernen Medaille für Verdienste um die Republik Oesterreich kann eine Dekoration folgender Ausfertigung mit der Bezeichnung „Silbernes Verdienstzeichen der Republik Oesterreich“ verliehen werden: A. Kleinod: Höhe 33 Millimeter, Breite 31 Millimeter. Ein versilbertes, mattiertes, von einem polierten Rand eingefasstes Krückenkreuz mit leicht abgehagene, sich nach außen etwas verbreiternden Krücken. Die Verbindung dieses Kreuzes mit dem Band ist in gleicher Weise hergestellt wie bei dem silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Oesterreich. B. Band: Gleich dem des silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Oesterreich.“

Die Wehrreform Frankreichs.

Bedeutende Verstärkung der Armee und der kolonialen Truppen.

Aus Genf wird gemeldet: Nach der derzeitigen Vorlage, die Kriegsminister Painlevé dem Parlamente unterbreitet, ist folgendes geplant: Die französische Armee soll eine Kriegsstärke von 40 Divisionen erhalten, von denen jede Division 30.000 Mann betragen soll. Der Friedensstand soll 20 Divisionen, also 600.000 Mann aller Waffengattungen umfassen. Die kolonialen Streitkräfte Frankreichs sollen zwei Senegal-Neger-Divisionen und eine weiße Division, jede zu vier Regimenten erhalten. Außerdem sieht der Gesetzentwurf die großzügige Ausgestaltung der französischen Luftflotte für den Giftgaskrieg vor, desgleichen eine beträchtliche Vermehrung der Kriegsschiffe, sowie eine ganz bedeutende Verstärkung der Tanks, die nur mehr Geschütze in sich bergen sollen und von denen Frankreich bekanntlich ohnehin die meisten von allen Staaten Europas besitzt. Was die allgemeine einjährige Dienstzeit betrifft, so meinte Minister Painlevé, daß diese erst im Jahre 1930 in Kraft treten könne. ... Man sieht, Frankreich ist vom Gedanken der Abrüstung wohl noch sehr, sehr weit entfernt.

Ein Heldendenkmal an Südtirols Grenze.

Südtirol begeht in den nächsten Tagen ein Fest von nicht zu unterschätzender internationaler Bedeutung. Am 24. d. M. wird in St. Jakob im Defreggen ein Heldendenkmal enthüllt, ein Denkmal, das nicht nur bestimmt ist, die Gefallenen des Defreggentales zu ehren, sondern das errichtet wird zum treuen Gedenken an all jene im Weltkrieg gefallenen Deutsch-Südtiroler, welchen drüben jenseits der Grenze Denkmäler nicht errichtet werden dürfen. Es ist ein Denkmal für alle Deutschen in Südtirol, die für die Freiheit der Heimat kämpften und jetzt von den Italienern gebrandmarkt werden. Italien hat vor wenig Tagen das Kaiserjägerdenkmal in Bozen sprengen lassen. Als Antwort darauf erhebt sich nun hart an der Grenze und von der Grenze aus sichtbar dieses Monument in der kraftvollen Gestalt eines Kaiserjägers, bestimmt, der Welt zu zeigen, daß sich die Tiroler ihr deutsches Volkstum nicht rauben lassen, daß sie an die Einheit und Unzerbrechbarkeit Tirols glauben und daß ihnen Tiroler Heldentum heilig ist. Zahlreiche nationale Körperschaften Oesterreichs und Deutschlands sind zur Enthüllung geladen, die Wehrmacht wird durch Seeresminister Vaugoin vertreten sein und auch der bisherige Heeresprobst, Fürstbischof Dr. Pawlikowsky hat bereits nebst vielen anderen Persönlichkeiten sein Erscheinen sicher zugesagt.

Amerika verweigert Polen eine Anleihe.

Aus London wird gemeldet: Die sich seit Monaten hinziehenden Verhandlungen zwischen der polnischen Regierung und den verschiedenen amerikanischen Finanzgruppen wegen Gewährung einer Anleihe haben sich vor einigen Tagen endgültig zerfallen. Die amerikanischen Finanzkreise sind nach eingehender Prüfung der wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Lage Polens zu der Ueberzeugung gekommen, daß es ein sehr gewagtes Geschäft sei, Polen, der als meistverschuldeter Staat Europas gilt, eine Anleihe zu gewähren. Die polnische Regierung, die außer Amerika keinen Staat der Welt mehr findet, der ihr noch Geld borgt, ist über das Scheitern der Anleiheverhandlungen sehr bestürzt, umsomehr, als in Warschau sofort nach Bekanntwerdung, daß sich die Anleiheverhandlungen zerfallen haben, die Börsenkurse katastrophal fielen. Man befürchtet ein starkes Sinken der polnischen Währung, was in dem Kurssturz der Aktien der polnischen Staatsbank schon seine Anzeichen liefert. Polen ist eben ein Staat, der noch niemals in der Weltgeschichte seine Lebensfähigkeit bewiesen hat und der stets solange vom Schuldenmachen lebte, bis er von den anderen Staaten aufgeteilt wurde. Bekanntlich hat sich die Teilung Polens schon dreimal ereignet. ...

Billigere Sommerwohnungen.

Die Folgen zu hoch angelegter Wohnungspreise zeigen sich bereits in der Tatsache, daß mit wenigen Ausnahmen selbst in bisher stark frequentierten Sommerfrühen die Nachfrage nach Sommerwohnungen heuer noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Der für den Sommerfrühenbesuch hauptsächlich in Betracht kommende Mittelstand ist eben nicht mehr in der Lage, die mancherorts wirklich zu hoch gegriffenen Wohnungspreise erschwingen zu können, weshalb die von vielen tausenden Parteien frequentierte Sommerfrühen-Auskunftei der n.-ö. Landesregierung den an die Vermieter gerichteten und wohlgemeinten Rat erteilt, den Mietpreis jetzt vor Tor-schluß lieber herabzusetzen, bevor sie Gefahr laufen, daß ihre Wohnungen in dieser Saison unvermietet bleiben. Mitteilungen über solche Preisermäßigungen übernimmt die Sommerfrühenauskunftei, Wien, 1., Herrergasse 13 (Landhaus) zum Zwecke der Bekanntmachung in Interessentenkreisen.

Studienheime für Bürger- u. Mittelschüler.

In vielen Orten Niederösterreichs mit einfacher Volksschule ist es minderbemittelten Eltern unmöglich, ihre begabten Kinder dem Besuch einer Bürger-, Fach- oder Mittelschule zuzuführen, da ein Mangel an Plätzen in einfachen nicht zu kostspieligen Studienheimen besteht. Um diesem Mangel abzuwehren, nehmen auch im kommenden Schuljahre die allen Anforderungen entsprechenden n.-ö. Landesjugendheime in Horn, Gming, Waidhofen a. d. Ybbs, Kinder und Jugendliche gegen einen monatlichen Pensionspreis von 8 75.— auf. In Ausnahmefällen können bei Nachweis der Bedürftigkeit und besonderer Begabung Zahlungserleichterungen eintreten. Ohne Berechnung von Nebengebühren wird geboten: Einfache, aber reichliche Verpflegung (5 Mahlzeiten), Unterkunft, Wäschereinigung, ärztliche Hilfe, erzieherische Beaufsichtigung und Beschäftigung, Studienüberwachung, Körperschulung, Handfertigkeit, reichhaltige Bücherei. Nachhilfe- oder Musikunterricht sind dagegen in obigen Gebühren nicht inbegriffen. Anfragen und Ansuchen um Aufnahme an das Landesamt IV/6 der n.-ö. Landesregierung (Landesjugendamt), Wien, 1., Herrergasse 13. Auskünfte ebendort Montag und Dienstag vormittags.

Sängergau Osmark.

Sängerfest.

Am Sonntag den 10. Juli 1927 findet in St. Peter i. d. Au das diesjährige Gausängerfest in Verbindung mit der Feier des 25-jährigen Bestandes und der Weihe der Fahne des Männergesangvereines St. Peter i. d. Au, sowie mit der Enthüllung einer Gedenktafel für den in Sankt Peter geborenen Komponisten Dr. Karl Zeller statt. Den Gauvereinen wird seitens der Gauleitung nachstehendes bekanntgegeben:

Als Gesamthöre kommen zur Aufführung:

1. „Wo gegen Himmel Eichen ragen“ (Liederbuch des deutschen Sängerbundes, Band I, Nr. 500).
2. „Königsfinder“ (Kremeralbum, 1. Band).
3. „Ein Mann, ein Wort“ von Marschner. (Partitur bei Robitschek, Musikverlag, Wien, Stimmen beim Männergesangverein St. Peter i. d. Au erhältlich, bei dem sie angefordert werden wollen).

Am Samstag den 9. Juli nachmittags findet die Gauwollversammlung im Gasthaus Schmid zu Sankt Peter in der Au statt, zu welcher alle Gauvereine zuversichtlich ihre Vertreter (Gauboten) entsenden wollen. Es soll auch nicht ein Gauverein unvertreten sein. Die Gesamthöre müssen von allen Gauvereinen gewissenhaft studiert werden; die Gesamtprobe am Festtage kann nur der Verständigung des Gauorchesters mit den Sängern, nicht aber dem Studium die-

nen. Der 10. Juli soll ein Festtag werden, ein Festtag im Zeichen und im Geiste des deutschen Liedes. Die Gauleitung richtet an alle Gauvereine die dringende Bitte, sich an der Veranstaltung möglichst zahlreich zu beteiligen und betrachtet die Erfüllung dieser Bitte als eine Ehrenpflicht aller deutschen Sängern.

Für die Leitung des Sängergaues Osmark:
Dr. August Wagner, derzeit Obmann.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Der im Gemeindeblatt für Samstag den 9. Juli angezeigte Gottesdienst entfällt.

* **Vermählung.** Am vergangenen Sonntag den 3. ds. fand in Wien die Vermählung des Herrn Josef Seeböck, Kaufmann, mit Fräulein Rosa Wolf statt. Den Neuvermählten unseren herzlichsten Glückwunsch!

* **Reiseprüfung an der Bundesrealschule.** In der Zeit vom 30. Juni bis 2. Juli wurden an der Bundesrealschule die diesjährigen Reiseprüfungen unter dem Vorsitz des Landeschulinspektors Hofrat Dr. Tertsch abgehalten. 29 Kandidaten traten zur mündlichen Prüfung an, nachdem sie bereits vorher ihre Hausarbeiten vorgelegt und sich der schriftlichen Prüfung unterzogen hatten. Das Ergebnis war recht erfreulich, denn 8 Kandidaten konnte ein Zeugnis der Reife „mit Auszeichnung“ ausgestellt werden, von den übrigen legten 19 die Prüfung mit gutem Erfolge ab und bloß 2 mußten reprobiert werden und haben die Prüfung zu einem späteren Termine — hoffentlich dann mit gutem Erfolge — zu wiederholen.

* **Sommerliedertafel des Männergesangvereines.** Samstag den 16. Juli 1927, abends 8 Uhr, veranstaltet der Männergesangverein Waidhofen a. d. Y. im Saale des Großgasthofes Kreul eine Sommer-Liedertafel mit nachstehender Vortragsfolge: 1. Ouverture „Tandred“ von Desini (Hausorchester). 2. a) „Frühling am Rhein“, Männerchor von S. Breu; b) „Frühlingstanz“, Männerchor von Goldmark. 3. Sololieder, gesungen von Frau Grete Mayrhofer, am Klavier Herr Karl Steger: a) „Feldweinsamkeit“ von Johannes Brahms; b) Arie der Desila aus der Oper „Samson und Delila“ von Saint Saëns; c) „Heimweh“ von Hugo Wolf. 4. „Die Mühle“, Frauenchor mit Klavierbegleitung von Frz. Neuhöfer; am Klavier Frau Lotte Gussenbauer. 5. „Abend ist“, gemischter Chor von Neuhöfer. — Pause. — 6. a) „Altd deutsches Jägerlied“ von H. Wagner-Schönkirch; b) „Jäger aus Kurpfalz“ von Othegraven. 7. „Wo 'gen Himmel Eichen ragen“, Männerchor von Hans Heinrich. 8. „Durch Mozarts Reich“ (Hausorchester). 9. Schlußmarsch. Die Veranstaltung findet bei Tisch statt. Eintritt für die Person 2 Schilling. Unterstützende Mitglieder und deren Familienangehörigen zahlen im Vorverkauf die Hälfte. Vorverkauf in der Papierhandlung Ellinger für ausübende Mitglieder am Donnerstag den 14. Juli, für unterstützende Mitglieder Freitag den 15., für Nichtmitglieder Samstag den 16. Juli.

* **Promenade-Konzerte.** Die nächsten Promenade-Konzerte finden am Mittwoch den 13. Juli l. J. beim Sanatorium Werner von 7 bis 8 Uhr abends und am 20. Juli l. J. am Schillerplatz von 7 bis 8 Uhr abends statt. Die Konzerte finden nur bei günstiger Witterung statt.

* **Verschönerungsverein.** (Hauptversammlung.) Mittwoch den 13. Juli d. J. findet um 8 Uhr abends im Gasthause Inzühr die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung. 2. Berichte der Vereinsleitung. 3. Wahlen. 4. Allfällige Anträge.

* **Gewerbeverein — Sprechabend.** Montag den 11. ds. um 8 Uhr abends in Herrn L. Stepaneks Turnerzimmer. Vortrag über die derzeitige wirtschaftliche Lage. Wie uns aus Umstetten berichtet wird, hat der gerichtlich beideidete Buchschaverständige aus Wien, Herr Dr. Georg Przyborski, beim Sprechabend der dortigen Gewerbeverbandsgruppe einen mit großer Begeisterung aufgenommenen Vortrag über das obige Thema gehalten. Um diesen interessanten Vortrag, der viele nützliche Anregungen gebracht hat, auch den Waidhofener Gewerbetreibenden zugänglich zu machen, hat sich Herr Dr. Przyborski bereit erklärt, seinen Vortrag beim Sprechabend des hiesigen Gewerbevereines am Montag den 11. ds. zu wiederholen.

* **Niederösterreichischer Verband des Alpenländischen Haus- und Grundbesitzerbundes,** Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, freizuerwerbende Wohnungen wegen Wiedervermietung bei dem Obmann der Ortsgruppe, Fuchsbihl 6, tunlichst anzumelden.

* **Bücherei.** Samstag den 9. d. M. ist die Bücherei von halb 5 bis halb 7 Uhr geöffnet. Letzte Bücherausgabe vor den Ferien am 16. d. M. Bis 23. d. M. müssen alle Bücher zurückgestellt sein, da während der Ferien die Bücherei wie alljährlich geschlossen werden muß.

* **Tanzabende.** Die vom Verkehrsverband eingeführten Tanzabende finden nun regelmäßig Mittwoch von 8 bis 12 Uhr abends im Gasthause Kögl, Zell, statt. Da dem Verband daran gelegen ist, daß dieselben immer stark besucht sind und sich alles gut unterhält, ladet er

hiemit alle tanzlustigen Fremden, sowie Waidhofner und Zeller, besonders auch die Jugend zu diesem Abend ein. Der Saal mit schönem anstoßenden Garten, sowie die vorzügliche Küche des Gasthauses Kögl fand allgemeinen Beifall. Da es eine irrige Ansicht ist, daß nur modern getanzt werden muß, so ersucht die Leitung, eventuelle Wünsche ihrem Vorstande bekannt zu geben. — Nächster Tanzabend 13. Juli. Eintritt 1 Schilling.

* **Der Leichenbestattungsverein** der Bundes- und öffentlichen Angestellten Waidhofen a. d. Ybbs macht seine Mitglieder hiemit aufmerksam, daß Sonntag den 10. Juli 1927 von 9 bis 12 Uhr die letzte Beitraagszahlung für dieses Jahr im Vereinslokal (Brauhaus Jaz) stattfindet.

* **Vienna Footballklub in Waidhofen!** Der Leitung des Allgemeinen Sportklubs ist es nach längeren Unterhandlungen gelungen, die äußerst spielstarke Reserve obgenannten Vereines für diesen Sonntag zu einem Freundschaftswettkampf zu verpflichten. Es wird dieses Spiel zu einem Sportereignis, da erstklassige Wiener Fußballkunst in Waidhofen bis heute noch nicht gezeigt wurde. Es versäume niemand, diesem Spiel beizuwohnen! Beginn 4 Uhr. Vorher die Reserve gegen Amstettner Reserve.

* **Feuerschützengesellschaft.** (Schießresultate vom 3. Juli 1927.) **Standischeibe:** 1. 468 Teiler Jof. Zwack, 2. 901 Teiler Jof. Kogler, 3. 1165 Teiler Fritz Blamoser, 4. 157 Teiler Math. Erb, 5. 1600 Teiler Franz Strohmaier, 6. 1867 Teiler Franz Gerl. **Kreisprämien:** 1. Gruppe: Blamoser 41 (42), Fraby 38. 2. Gruppe: Zwack 42 (43), Erb 38, Gerl 33 (34). 3. Gruppe: Achleitner 34, Strohmaier 32 (33), Dr. Fried 11. **Kleinkaliber:** 1. Blamoser 412 Teiler, 2. Strohmaier 25 Kreise, 3. Lattisch 1462 Teiler, 4. Seeger 24 Kreise. **Steinbock:** 1. Seeger 588 Teiler, 2. Haal 15 Kreise, 3. Achleitner 947 Teiler, 4. Lattisch 11 Kreise.

— Es ergeht an alle Mitglieder, insbesondere an alle ausübenden die Mitteilung, daß am Sonntag den 17. d. M. das silberne Hochzeitsschießen eines langjährigen Mitgliedes stattfindet, bei dem außer den Prämien auf der Gedächtnisliste eine vermehrte Anzahl sowie erhöhte Tiefschußbeste gegeben werden. Weiters gelangt bei diesem Schießen die Laufscheibe zur Aufstellung, auf welcher sich auch Nichtmitglieder insbesondere Jäger gegen Erlag einer niedrigen Standgebühr beteiligen können und dafür Anspruch auf eine Prämie haben. Der Schützenrat fordert alle ausübenden Mitglieder auf, sich an diesem Schießen zu beteiligen. Schützenheil!

* **Zugsvermehrung auf der Ybbstalbahn.** Die Betriebsleitung der Ybbstalbahn teilt uns mit: Ab Sonntag den 3. Juli 1927 verkehren an Sonntagen bis auf Weiteres auf der Linie Waidhofen Ybbstalbahnhof—Ybbsitz der Ybbstalbahn die Personenzüge 5012 und 5011 nach folgender Fahrordnung:

Zug 5012	Zug 5011
18.32 ab Waidhofen, Ybbstalbahnhof	an 20.00
18.38 ab „ Lokalbahnhof	ab 19.55
18.39 ab „ „	an 19.53
18.45 ab Kraithof	ab 19.47
18.49 an Stadt	ab 19.43
18.50 ab „	an 19.42
18.56 ab Steinmühl	ab 19.37
19.02 ab Ederlehen	ab 19.32
19.10 an Ybbsitz	ab 19.25

Durch die Führung dieser Züge wird an Sonntagen bei Zug 5012 ein Anschluß an Zug 36 und mit Zug 5011 ein Anschluß an den Touristenzug 1028 und an den Zug 815 hergestellt.

* **Bank für Oberösterreich und Salzburg, Linz a. d. D.** Wie wir erfahren, wurden auf Grund eines zwischen der Allgemeinen Oesterreichischen Boden-Kredit-Anstalt und der Bank für Oberösterreich und Salzburg geschlossenen Uebereinkommens die Geschäfte der ehemaligen Allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, auf die Filiale Amstetten der Bank für Oberösterreich und Salzburg übergeleitet. Der ehemalige Leiter der Allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Y., Herr Direktor Arthur Jung, hat sich im Einvernehmen mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg der Filiale Amstetten dieses Institutes zur Erteilung von Auskünften über den Geschäftsverkehr usw. zur Verfügung gestellt.

* **Begräbnis.** Am Freitag den 1. ds. ist im hiesigen Krankenhause der Ehrenhauptmann der freiwilligen Feuerwehr St. Georgen am Reith, Herr Ferdinand Lechner, Sägewerksbetriebsleiter, gestorben. Das am Sonntag den 3. ds. stattgefundene Begräbnis gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung für den allgemein beliebten Toten. 167 Kameraden aus allen Feuerwehren des Bezirksverbandes Waidhofen a. d. Ybbs gaben ihm das letzte Geleit. Aus St. Georgen war die vollzählige Wehr mit Musik, die Gemeindevertretung und eine große Anzahl Trauergäste erschienen, um ihren langjährigen Wehrführer die letzte Ehre zu erweisen. Im Namen des Bezirksverbandes hielt dem Verstorbenen am Grabe ein Feuerwehrkamerad einen warmen Nachruf. Herr Lechner war durch 30 Jahre Wehrmann und durch 12 Jahre Hauptmann seiner Heimatwehr. Seiner Familie möge die große Anteilnahme ein Trost sein in dem großen Schmerze. Die Erde sei ihm leicht!

* **Todesfall.** Einen schweren Verlust hat am 6. ds. die Familie unseres geschätzten Mitbürgers des Herrn Karl Tomasek, Glaswarenhändler, erlitten. Nach kurzem, schwerem Leiden ist sein Sohn Franz im Alter von 19 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein äußerst braver, fleißiger Jüngling, der emsig im Geschäfte seines Vaters tätig war und der zu den besten

Hoffnungen berechnete. Der Familie Tomasek wendet sich allseits die größte Teilnahme zu. Das Begräbnis findet heute, Freitag den 8. ds. um 1/4 Uhr nachmittags statt.

* **Hejergebenediktion.** Der Bericht über die am vergangenen Sonntag stattgehabte Regimentsgebenediktion und Heldenehrung erscheint in der nächsten Folge.

* **Handarbeiten-Ausstellung an der Mädchen-Bürgerschule.** Am Samstag den 2. und Sonntag den 3. Juli fand im Zeichenjaale unserer Bürgerschule eine wohl-gelungene Handarbeitsausstellung statt. Zur Eröffnung am 2. Juli um 2 Uhr nachmittags konnte Herr Bürger-schuldirektor Hermann Nadler den Vorsitzenden des Bezirksschulrates Herrn Bürgermeister A. Lindenhöfer, den Stadtrat Herrn Leitner und mehrere Mitglieder des Ortschulrates sowie zahlreiche Vertreter der Lehrerschaft begrüßen. Herr Direktor Nadler zeigte unter An-leitung unserer verdienten Handarbeitslehrerin Fräulein Stephanie Bruckner die auf langen Tafeln auf-gelegten Handarbeiten, die dem Fleiß und der Aus-dauer unserer Jungmädchen im Alter von 11 bis 14 Jahren aber auch der Geschickten und nie ermüdenden Handarbeitslehrerin alle Ehre machen. Da lag Wäsche vor den Blicken der Zuschauer, fein säuberlich gestickt, geschlungen, ajouriert, als hätten fleißige Feenhände daran gestickt und gewebt, Sterne, Decken, Pflaster in Sonnenstrahlen, Teepuppen in Kokotracht, gestickte Bil-der, besonders mühsam ausgeführt, Pflaster mit kunst-voll gestickten Rosen, aber auch praktische Dinge wie Blusen, Röcke, ja selbst ein Basthütlein, leicht und duftig, lockte die Blicke an. Aber nicht nur solche Dinge gab's zu sehen; an den Wänden hingen geschmackvolle Zeichnungen unserer Bürger-schülerinnen, die also nicht nur mit Nadel und Faden, sondern auch mit Stift, Pinzel und Feder geschickt umzugehen verstehen. Und dieses Verdienst gebührt unserem Fachlehrer Herrn Josef Kunze, der unsere Kinder so zu leiten versteht. Eine ganz große Schar von Müttern und Vätern und an-deren Besuchern war es, die unsere Ausstellung bewunder-ten. Wollen wir nur hoffen, daß jedes Jahr so Hübsches und Geschmackvolles zu sehen ist.

* **Unsere Anlagen.** Von einem Leser, dessen Name uns bekannt ist, erhalten wir folgende Zuschrift: „Geehrter Herr Schriftleiter! So oft ich durch die Post-streife gehe, höre ich darüber Klagen laut werden und zwar hauptsächlich von Sommerfrischlern, daß heuer wiederum die Bänke, welche zum Ausruhen bestimmt sind, mit der Rückseite gegen den Promenadeweg auf-gestellt wurden und finde ich diese Klagen auch vollkom-men gerechtfertigt, da es namentlich für Mütter mit Kindern lebensgefährlich ist, diese Bänke zu benutzen, da besonders in der Mittagsstunde, sowie gegen Abend eine größere Anzahl Radfahrer knapp an den Bänken im allerschleunigsten Tempo vorbeifahren und es geradezu als ein Wunder erscheint, daß bisher noch kein schwerer Unglücksfall vorgekommen ist. Aber auch abgesehen von einem Unglücksfall ist es im höchsten Grade unangenehm und lästig, wenn ein Motorradfahrer in wahnsinnigem Tempo dem auf einer Bank Sitzenden knapp an den Füßen vorbeifährt! Vorigen Sommer waren die Bänke mit der Front zum Promenadeweg aufgestellt und zwar über Ansuchen des Verschönerungsvereines und herrschte darüber allgemeine Befriedigung, so daß es ganz unverständlich ist, warum die Bänke heuer nicht wiederum so aufgestellt wurden, wie es im Vorjahre ge-schah und so wie es überall in den Sommerfrischen der Fall sein dürfte. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Aufstellung der Bänke in den Alleen nicht gar so gedankenlos behandelt würde! Vielleicht haben Sie, ge-ehrter Herr Schriftleiter, die Güte, durch Veröffentlichung dieser Zeilen die maßgebenden Persönlichkeiten auf den gerügten Uebelstand aufmerksam zu machen und dadurch zur Abhilfe beizutragen und Unglücksfälle zu verhüten. Hochachtungsvoll Ein Freund Ihres geschätz-ten Blattes.“

* **Erholungszeit.** Ferien, Freiheit, Sonne! O, welch eine schöne Zeit! Abgestreift den Staub des Alltags, die Sorg und Last; den Wanderstab zur Hand und hinaus, hinaus ins Freie, dorthin, wo die Gedanken schon lange weilten und nun endlich Erfüllung findet die Sehnsucht nach Sonne und Freiheit. In die Berge zieht es den einen, an den Strand des Meeres den andern und wie-der einer reist von Stadt zu Stadt in fremdem Land oder sucht Erholung an einem schönen, ruhigen Plätz-chen, das versteckt liegt und weit ab vom großen Ver-kehrsgetriebe der Reisezeit. Und wer die Urlaubszeit in der engeren Heimat verbringt, ist deshalb kein Stief-kind. Bietet sie ihm doch so viel Schönes und „Nie-gesehenes“, oftmals nur einige Wegstunden vom Wohn-ort entfernt. Also die Augen auf und auf das Herz, wenn du den Wanderstab nimmst; dem Menschen mit Empfindung gibt Mutter Natur allüberall mit vollen Händen, auf daß er sich freue und sein Gemüt erheitere und Herz und Sinn eins ist mit dem strahlenden Tag und der Sonne Glanz.

* **Vom Prochenberg.** Durch die von der Ybbstalbahn nunmehr an allen Sonn- und Feiertagen in den Mona-ten Juli und August geführten Abendzüge in der Strecke Ybbsitz—Waidhofen (Ybbsitz ab 19.25, Waidhofen Ybbs-talbahnhof an 20.00 Uhr) ist der Besuch des aussichts-reichen Prochenberges sehr erleichtert und selbst in einem halben Tage von Waidhofen und den Orten des unteren Ybbstales möglich gemacht worden, da ja der Zug in Waidhofen Anschluß an die Züge 815 nach Klein-Kei-ling und 1028 nach Amstetten und Wien findet. Die hiesige Alpenvereinssektion macht auf diesen Zug alle ihre Mitglieder und Freunde des schönen Berges auf-merksam und fordert auf, denselben fleißig zu benutzen.

* **Sensenarbeiter-Jahresfränzchen.** Die Waidhofner Sensenschmiede-Zunft hält am Sonntag den 17. Juli im Gasthause Schinagl, Weyrerstraße, ihr Jahres-Kränzchen ab. Beginn 7 Uhr abends. Musik: Stadt-kapelle. Eintritt im Vorverkauf S 1.20, an der Kassa S 1.40.

* **Wiesensest am Grasberg.** Am Sonntag den 10. Juli findet am Grasberg (Hochpichlers Gasthaus) ein großes Wiesensest statt mit verschiedenen Volks-belustigungen, Tanzboden u. a. Beginn 2 Uhr nachmit-tags. Musik: Konradsheimer Kapelle. Bei ungünstiger Witterung am Sonntag den 17. Juli.

* **Ueber unsere Stadt als Fremdenverkehrs- und Sommerfrische.** Unsere Stadt ist sicherlich geeignet als Fremdenverkehrs-ort, noch mehr aber als Sommerfrische, eine nicht geringe Rolle in unse-rem kleinen Deutschösterreich zu spielen. Leider aber werden jene Maßnahmen hier nicht unternommen, die die so freigebige Natur ergänzen sollten und es ist nicht zu wundern, daß oftmals Sommergäste, weil ihnen zu wenig geboten wird, unsere Stadt vorzeitig verlassen. Wiederholt wurde hier und auch schon im Gemein-de-rat auf die Motorrad- und Autoplage hin-gewiesen. Es ist einfach ein unmöglicher Zustand, daß die Poststationer alle ein Ummelplatz für Motor-radfahrer und Lastauto wird. Lärm und Staub sind das Gefolge dieser Fahrzeuge. Solche Erscheinungen sind natürlich nicht geeignet, Sommerfrischer und Kur-gäste anzulocken. Warum wurde da noch immer keine Abhilfe geschaffen? Geht diese Klage vorwiegend von den älteren Besuchern aus, so klagt die Jugend wieder über andere Dinge, unter denen wir vorderhand nur die Tennisplatzfrage erwähnen. Wer sollte es für möglich halten, daß in unserer Stadt es für den Fremden unmöglich ist, Tennis zu spielen. Wir haben den hiezu gut geeigneten Eislauplatz da und dennoch ist niemand vorhanden, der an die Schaffung eines Spiel-platzes heranginge. Die Geldfrage kann hier allein nicht ausschlaggebend sein, da fehlt es an richtiger Unterneh-mungslust! Von einem Maler kam uns folgende Bes-cherde zu: In früheren Jahren konnte man auf der Waidhofner Ybbsseite vom Biber bei der Brücke an längs des Ufers ein schönes Stück Weges flussaufwärts gehen und dann über eine Stiege zur Ybbstitzerstraße gelangen. Diesen Teil suchten wir Maler gerne auf; fanden wir dort doch so manch schönes Motiv. Auch an-dere Freunde des rauschenden Wassers gingen gerne zu den Ufern, da ja dieselben innerhalb der Stadt sonst nicht zu erreichen sind. Wer heute dort hinuntergeht, der wird nur zu gerne von dort wieder fort eilen, denn diese Zustände schreien förmlich nach der Sanitäts-behörde! Und doch, wie anziehend könnte für Fremde dieser Strandweg sein. Um wieviel schöner, gepflegter ist die gegenüberliegende Ybbsseite in Zell. Notwendig — und wie uns scheint, im Gemeinderat beschlossen — ist auch endlich die Anbringung einiger Straßen-tafeln in der Stadt. Regelmäßig fahren fremde Automobilisten bis zum Schloß, um dort wieder umkeh-ren zu müssen. Ungünstig ist auch die Orientie-rungstafel des Alpenvereines am Stadt-turm angebracht. Seinerzeit hat sie ihre Dienste voll und ganz erfüllt. Bei den heutigen Verkehrsverhält-nissen ist es unmöglich, sich in Ruhe dort zu informie-ren, ja man setzt sich der Gefahr aus, überfahren zu wer-den. Denn um die Angaben lesen zu können, muß man sich auf die Straße stellen. Im übrigen ist die Tafel schon renovierungsbedürftig. Schwer vermisst wird von vielen das Fehlen der ehemaligen Weitmann-brücke, durch welche die Möglichkeit eines schönen Rundspazierganges gegeben war. Da früher im Marien-hofe eine beliebte Jausenstation war, zählte dieser Aus-flug zu den beliebtesten Nachmittagsvergnügungen, be-sonders älterer Besucher unserer Sommerfrische. Anzie-hend für den Besuch wirkten auch die vielen wirklich gediegenen Unterhaltungsabende und Kon-zerte, die der Fremdenverkehrsverein mit Unter-stützung heimischer Kunststräße und ebensolchen Kräften aus den Kreisen der Sommerfrischer veranstaltete. — Wenn wir leider so vieles bemängeln mußten, was für den Fremdenverkehr nicht förderlich ist, so müssen wir doch auch wieder einiges begrüßen. Die Anlagen unse-res herrlichen Buhenerges sind wieder vollständig erneuert worden, der Ausblick von der oberen Kapelle ist durch Lichtung des Waldes wirklich einzigartig ge-worden. Weiters wurde der Stadtpark und der kleine Kinderspielplatz auf der Untertal wieder in den Friedenszustand versetzt und der Dörsenplatz in einen Kinderspielplatz verwandelt, was nicht nur einem alten Bedürfnisse entspricht, sondern auch zur Verschönerung der Stadt beiträgt. Wenn wir unter den kurzen Betrach-tungen, die sicherlich noch in vieler Hinsicht ergänzt wer-den könnten, den Schlußpunkt ziehen, so müssen wir sagen: Es genügt nicht, daß man eine hohe Abgabe bei den Fremdenzimmern verlangt, sondern man muß auch trachten, dementsprechend etwas zu bieten. Es könnte der Fall eintreten, daß weit kleinere Orte voll besetzt sind und die Waidhofner Vermieter ihre Räume leer- stehen haben. Hier kommen weniger die Hotels in Be-tracht als gerade die Privatvermieter, die durch diesen Entfall schwer getroffen werden. Natürlich wirkt sich dies gleichmäßig auf alle Kreise aus. Es wäre daher eine größere Anteilnahme an den Bestrebungen des Ver-kehrsvereines und des Verschönerungsvereines und eine kräftigere Unterstützung dieser sehr erwünscht. Man denke nur, was Waidhofen wäre, wenn nicht seinerzeit weitblickende Männer uneigennützig die vielen schönen Anlagen unserer Stadt im Rahmen des Verschönerungs-vereines mit Unterstützung der Gemeinde und der Spar-

fasse geschaffen hätten. Einen Kernpunkt dieser Fragen bildet die leidige Saalfrage. Waidhofen könnte fast das ganze Jahr hindurch Vereine und Körperschaften anlässlich von Hauptversammlungen, kleineren Kongressen, Beratungen, Sängerkund und Turnfesten und dergleichen mehr in seinen Mauern beherbergen, wenn der entsprechende Saal vorhanden wäre. Angesehenen Vereinen und Körperschaften mußte heuer wieder deshalb abgesagt werden. Was unserer Stadt dadurch entgeht, läßt sich leicht ausdenken!

* **Spartasse der Stadt Waidhofen a. d. Hbs.** Im ersten Halbjahre wurden von 3.637 Parteien eingelegt S 1.174.507,31 und von 1971 Parteien S 911.026,78 erhoben, so daß ein Einlagenzuwachs von S 263.480,53 aufscheint. Der Einlagenstand mit 30. Juni beträgt S 3.308.652,95, der sich auf 15.638 Einlagenfonti verteilt. Im Scheideverkehr wurde in 4960 Posten Schilling 3.829.851,91 eingelegt und in 3410 Posten Schilling 3.731.735,91 erhoben, so daß ein Scheideinlagenzuwachs von S 98.116,— zu verzeichnen ist. Der Scheideinlagenstand per 30. Juni l. J. beträgt S 773.179,62.

* **Ergänzungsarten zu den nach Langen am Arlberg laufenden Touristenrückfahrkarten.** Bekanntlich endet die Geltung der Touristenkarten Wien 11, St. Pölten 5 und Selztal 2 in Langen am Arlberg und war bisher der Besuch der herrlichen Berggebiete des Rhätikon und der Silvretta mit der Eintrittsstation Bludenz mit Benützung der Touristenkarten nicht möglich, da eine Nachzahlung im Zuge bekanntlich unzulässig ist. Um nun die Benützung der Karten auch bei Fahrten nach Bludenz zu ermöglichen, wurden Ergänzungsarten Langen—Bludenz zum Preise von S 2,20 für Personenzüge und S 3,60 für Schnellzüge aufgelegt. Dieselben sind dermalen nur bei den Kartenverschleiß-Stellen in Wien, St. Pölten und Linz erhältlich und gelten nur für die Hinfahrt Langen—Bludenz, während für die Rückfahrt die Karte für die Strecke Bludenz—Langen an der Kasse gelöst werden muß. Jene Bergfreunde von Waidhofen und Umgebung, welche auf diese Karten reflektieren, wollen sich an die hiesige Alpenvereinssektion, bezw. an den Verkehrsreferenten Herrn Dr. Fried wenden, damit dieselben eventuell besorgt werden. Bei genügender Anzahl von Reflektanten wird für Auflegung dieser Ergänzungsarten in der hiesigen Kartenverschleißstelle Sorge getragen werden. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten ausschließlich für touristische Zwecke ausgegeben werden und daß bei Benützung derselben stets die mit der Jahresmarke versehene Mitgliedskarte des betreffenden Vereines vorzuweisen ist. Bergheil!

Hauptversammlung des Allgemeinen nied.-öst. Volksbildungsvereines.

Unser Städtchen hatte vergangenen Samstag und Sonntag liebe Gäste beherbergt und eine wichtige Tagung hat zur selben Zeit hier stattgefunden. Wenn auch die Hauptversammlung des Volksbildungsvereines nicht unter großen äußerlicher Aufmachungen vor sich ging, so wissen wir recht wohl, daß umso stärker der innere Reiz der von diesem Vereine vertretenen Ziele und Bestrebungen ist. Unsere Stadt, die stolz darauf ist, stets in den ersten Reihen des wahren Fortschritts gestanden zu sein, was schon das hochentwickelte Schulwesen bezeugt, hat stets die Tätigkeit des Volksbildungsvereines zu schätzen gewußt und es ist selbstverständlich, daß die Bevölkerung unserer Stadt die Vertreter dieses Vereines, die uneigennützig für die Volkserziehung wirken, freudig und dankbar begrüßt. Wir glauben, daß unsere Gäste mit angenehmen Gefühlen unsere Stadt verlassen haben und gerne an die darin verlebten Tage zurückdenken werden. Möge die Erinnerung daran eine dauernde und freundschaftlich-freundliche sein!

Schon am Samstag war eine größere Anzahl Vertreter der Zweigstellen und Ortsgruppen und die Hauptleitung aus Krems erschienen. Der Begrüßungsabend, der auch von Waidhofnern sehr gut besucht war, nahm einen recht stimmungsvollen Verlauf. Abwechslungsreich war das Programm, das geboten wurde, und der Schluß in vorgerückter Stunde ließ deutlich erkennen, daß der Abend von allen gleich angenehm empfunden wurde. Für den Zweigverein Waidhofen eröffnete Obmann Bürgerschuldirektor Nadler den Abend und begrüßte die Gäste. Namens der Stadtgemeinde Waidhofen entbot Bürgermeister Lindenhöfer den Gästen den Willkommgruß. Für die Volksbildungsvereins-Hauptleitung sprach Obmann Schulrat Rupert Holzapfel. Er führte u. a. aus, daß mit einem gewissen Bangen die Anfrage an Waidhofen erging, ob die Hauptversammlung dort abgehalten werden könne, denn der Volksbildungsverein sei ein alter Verein und vollständig unpolitisch und das sei in der heutigen Zeit nicht recht gerne gesehen. Die Herzlichkeit, mit welcher aber von Waidhofen diese Anfrage beantwortet wurde, habe gezeigt, daß der Volksbildungsverein für sein Wirken noch das richtige Verständnis finde. Er dankte in warmen Worten der Zweigstelle Waidhofen, dem Bürgermeister, der Presse und den Damen für den herzlichen Empfang, der der Hauptleitung bereitet wurde. Die oft mit seinem Humor gewürzten Begrüßungsworte des Redners wurden von den Anwesenden mit großem Beifall begleitet. Für den oberösterreichischen Volksbildungsverein sprach Hofrat R. Kobajsch. In seinen ausgezeichneten Ausführungen besprach er in knappen, treffenden Worten die Feinde der Volksbildung in der

heutigen Zeit, unter denen er besonders die Geringschätzung des Lebens, die Verrohung und Entfittlichung der Jugend und die Arbeitslosigkeit erwähnte. Die neuen Aufgaben der Volksbildungsvereine werde die sein, die Herzensbildung zu fördern. Wir müssen aber auch wieder zurückblicken in die herrliche Geschichte unseres deutschen Volkes, damit wir wieder den Weg nach aufwärts finden. Reg.-Rat Abg. Scherbaum entbot dem Vereine auch herzliche Begrüßungsworte und sagte, das Alter des Vereines sei kein Nachteil, denn er sei ja in seinen besten Jahren, gleichfalls sei auch seine unpolitische Haltung zu begrüßen, denn es sei wirklich gut, daß es noch eine Plattform gibt, die keine Parteien kennt. Er verwies auf Peter Rosegger als wahren Volksbildner und sagte, daß wir zu unserer Lehrerschaft, die ja hervorragend im Verein tätig sei, volles Vertrauen haben. Die Arbeit des Volksbildungsvereines sei mit der einer guten Hausfrau zu vergleichen, man bemerkt sie erst, wenn sie nicht gemacht wird. Zwischen den Ansprachen und Reden wurde das unterhaltende Programm eingeschaltet. Die Stadtkapelle konzertierte unter Kapellmeister Zepplauers schneidiger Führung. Der Gesangsverein, sowohl der Damenchor als auch der Männerchor sangen einige Lieder. Rudolf Böcker hörten wir seit langem wieder einmal als Solist zwei Lieder vortragen und Fräulein Krempf sang einige Waidhofner Lieder unseres heimatischen Künstlers Eduard Freunthaller, die stürmischen Beifall fanden. Ein Gast, Dr. Karl Ortner aus Krems, brachte sowohl zu Klavier als auch zur Laute Lieder zu Gehör und wir müssen nur bedauern, daß er uns nicht mehr zugab, denn seine Stimme hat nicht nur Wohlklang, sondern auch eine gute Schule. Unser heimatischer Vortragsmeister Hänsler trug mit unglaublicher Meisterschaft ein satirisches Stück von Lubwig Thoma vor und hatte die Lacher stets auf seiner Seite. Noch einige flotte Weisen der Stadtkapelle und der Schluß war gekommen. Zu rasch war der Abend vergangen, der gezeigt hat, daß Waidhofen nicht nur um der Form zu genügen, seinen Willkommgruß bot, sondern daß es auch mit dem ganzen Herzen dabei war und ist, wenn es gilt Gäste zu empfangen, die im Dienste einer edlen Volkssache stehen!

Sonntag vormittags 11 Uhr fand im Saale des Hotels Inführ (Kreuz) die 41. Hauptversammlung statt, bei der der Vorsitzende Schulrat Holzapfel zahlreiche Vertreter der einzelnen Zweigstellen und Ortsgruppen und Gäste

Zur Badesaison!

finden Sie die hübschesten **Badelostüme, Mäntel, Badehauben und Badeschuhe** im **Modellarenhaus Ferdinand Edelmann, Amstetten.**

aus Waidhofen begrüßte. In seiner Begrüßungsansprache betonte Schulrat Holzapfel, daß der Volksbildungsverein heuer wieder die Gepflogenheit der Vorkriegszeit aufnehme, die Hauptversammlung außerhalb seines Sitzes abzuhalten. Er verlas die eingelangten Begrüßungsschreiben, von denen die des Bundeskanzlers Dr. Seipel, sämtlicher Minister, des Landeshauptmannes Dr. Buresch, der Rektoren der Hochschulen besonders beachtenswert sind. Zur Begrüßung erbitet sich Dr. J. Gottsbachner das Wort, der für den n.-ö. Landeschulrat und den Landeschulinspektor Hofrat Dr. Guttenberger der Versammlung die besten Grüße entbietet. Anschließend spricht Landesreferent für Volksbildungswesen Dr. Lugmayer. Er entbietet vorerst die Grüße des Unterrichtsministers und gibt einen Ueberblick über das Gebiet der freien Erwachsenenbildung in anderen Ländern und verweist auf das vorbildliche Volksbildungswesen des deutschen Mutterlandes im Deutschen Reich. In Oesterreich sind die Verhältnisse leider nicht so günstige, da die Mittel des Bundes sehr bescheiden sind. Besser sieht es mit den Gemeinden, die oft recht beträchtliche Summen für Volksbildungszwecke ausgeben. Nach diesem Redner ergriff der Obmann der Zweigstelle Waidhofen Direktor Nadler das Wort. Er führte u. a. aus, daß zum erstenmale die Hauptversammlung des n.-ö. Volksbildungsvereines in den Mauern der Stadt Waidhofen tage. Er dankte der Hauptleitung, daß sie im Geiste der verstorbenen Führer Widner und Roggler wieder tätig sei und daß es ihr gelungen sei die Kriegsschäden zu überwinden. Die Zweigstellen sind der Hauptleitung ehrlichen Dank schuldig und sind glücklich, dies heute zum Ausdruck bringen zu können. Nachdem der Vorsitzende nochmals dem Bürgermeister und der Stadtgemeinde den Dank ausgesprochen hat, geht er auf seinen Tätigkeitsbericht über. Wir entnehmen dem Tätigkeitsberichte nur die wichtigsten Daten. Der Berichterstatter verweist auf den im vergangenen Jahre stattgefundenen Volksbildnerstag und betont, daß der n.-ö. Volksbildungsverein wieder seine alte Stellung errungen habe. Die Volksbildungsblätter werden gemeinsam mit dem oberösterreichischen Volksbildungsverein in einem neuen Kleide herausgegeben. Das Hauptbestreben des Vereines war, die Büchereien auszugestalten. Der Verein verfügt über 207 Büchereien mit bei 200.000 Bänden. Auch die Vortragstätigkeit ist im steilen Ansteigen. Der Mitgliederstand des Vereines beträgt bei 12.000. Nach dem Tätigkeitsberichte des Obmannes, der beifällig aufgenommen wurde und für den die Versammlung über Antrag Prof. Ortners diesem den Dank ausspricht, erstattet Säckelwart Lethmayer den

Kassabericht, für welchen ihm über Antrag der Rechnungsprüfer der Dank ausgesprochen wird. Es erfolgt hierauf die Wahl des Ausschusses. Abg. Scherbaum beantragt, den alten Ausschuß wieder zu wählen und der Hauptleitung den Dank auszusprechen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es erscheinen somit gewählt: Biberstich Franz, Bürgerschuldirektor, Krems; Büchl Lorenz, Schuldirektor i. R., Krems; Eida Konrad, Bürgerschuldirektor i. R., Krems; Fiegel Anton Dr., Professor, Krems; Forstner Minna, Schriftstellerin, Krems; Gottsbachner J., Direkt. der Bundeslehrerbildungsanstalt, Krems; Heisinger Heinrich, Schuldirektor i. R., Stein; Holzapfel Rupert, Schulrat, Krems; Kudjela Ferdinand, Bürgerschuldirektor, Krems; Lethmayer Benedikt, Fachlehrer, Krems; Mittermann Viktor Dr., Landesrat, Krems; Oberbauer Alois, Direktor der Volkshochschule, Krems; Ortner Karl Dr., Professor, Krems; Plöckinger Hans Dr., Professor, Krems; Rauscher Franz, Professor, Krems; Sponner Zbent Dr., Hofrat, Krems; Lautz J., Oberrechnungsrat i. R., Krems. Rechnungsprüfer: Preller Eduard, Oberlehrer i. R., Krems; Schranzhofer Adolf, Direktor der Volkshochschule, Krems.

Obmann Holzapfel ergreift sodann nochmals das Wort. Er führt aus, daß der Volksbildungsverein bewährte Mitarbeiter hat, die er materiell nicht belohnen kann. Die höchste Anerkennung ist die Ernennung zum Ehrenmitglied der Hauptleitung. Ein solches verdienstvolles Mitglied ist Lehrer Adolf Bischor. Die Waidhofner wissen wohl was sie an ihm haben, aber es sollen auch die anderen etwas erfahren. Bischor ist langjähriger Leiter der Bücherei. Seit dreißig Jahren ist diese in seinen Händen und befindet sich in einem musterhaften Zustande. Es wird daher in Würdigung dieser Verdienste der Antrag gestellt, dem verdienstvollen Lehrer Adolf Bischor die Ehrenmitgliedschaft der Hauptleitung zu erteilen, es ist dies nicht nur eine Ehrung Bischors, sondern auch seiner Familie, die sich auch immer in den Dienst der Sache des Volksbildungsvereines gestellt hat. Laute Zustimmung gab das Einverständnis der Versammlung zu dieser Ehrung kund. Nach diesen Worten erhob sich der Bürgermeister Lindenhöfer und sagte, daß für ihn heute ein schöner Tag sei, wie es wenige in seinem Amte gebe. Er könne heute den Gemeinderatsbeschuß mitteilen, der ihm große Freude macht. Der Gemeinderat hat am 28. Juni einstimmig beschlossen, Herrn Bischor in Würdigung seiner 30-jährigen Tätigkeit das taxfreie Bürgerrecht zu verleihen. Unter jubelnder Zustimmung der Versammlung leistet sodann Lehrer Bischor die Angelobung als Bürger unserer Stadt in die Hand des Bürgermeisters, der ihm gleichzeitig eine von Fachlehrer Kunze ausgefertigte künstlerische Urkunde überreicht. Tiefgerührt dankte Herr Bischor für die ihm zuteilgewordene Ehrung und erklärt, daß er nie geglaubt hätte, einer solchen Auszeichnung würdig zu sein. Er sei in seiner Tätigkeit stets von der Zweigvereinsleitung unterstützt worden und er gedenkt dabei dankbar der Obmänner Gartner, Hoppe und des jetzigen Obmannes Radler. Er habe sich durch seine 30-jährige Tätigkeit bemüht, die Leser zu erziehen, jedoch sei der Erfolg leider gering gewesen. Eines könne er aber ruhig sagen, daß die Bevölkerung der Stadt den Wert des Volksbildungsvereines anerkennt. Namens der Zweigstelle Waidhofen dankte Direktor Nadler der Hauptleitung für den Beschluß Bischor zum Ehrenmitglied zu ernennen, denn damit wurde nicht nur der Ernannte, sondern auch der ganze Zweigverein geehrt. Für den Zweigverein sei dies ein neuer Ansporn, nie zu erlahmen in dem idealen Streben, durch erhöhte Volksbildung das Erden-dasein unserer Mitmenschen leichter, angenehmer und freudvoller zu gestalten. Obmann Schulrat Holzapfel berichtet weiters über einen weiteren Vorschlag der Hauptleitung einen verdienstvollen Mann zu ehren, es sei dies der Schuldirektor i. R. Josef Weiling in Loosdorf. Derselbe sei seit dem Jahre 1890 im Volksbildungsverein tätig und sei ein Mann von seltenem Idealismus, der eine äußerst fruchtbringende Tätigkeit ganz allein leiste. Auch diesem Vorschlage stimmt die Versammlung mit lebhaftem Beifall zu. Nachdem die Tagesordnung erschöpft ist, schließt der Obmann die Versammlung, die einen überaus würdigen Verlauf genommen hatte, mit dem Wunsche, weiterhin erfolgreiche Arbeit im Dienste der Volksbildung leisten zu können!

* **Böhlwerk.** (20-jähr. Gründungsfeier.) Am Sonntag den 31. Juli findet das 20-jährige Gründungsfest der Werkfeuerwehr Böhlwerk statt. Näheres auf den Anschlagzetteln.

* **Böhlwerk.** (Todesfall.) Am Mittwoch den 6. ds. ist nach kurzem Leiden Herr Leopold Obermüller, Hausbesitzer in Kelling Nr. 37, Gemeinde Böhlwerk, im 54. Lebensjahre verstorben.

** **Hbsitz.** (Sonnenwendfeier.) Der Deutsche Turnverein hielt seine diesjährige Sonnenwendfeier am sogenannten „Kreuzköhl“ ab, die dank des schönen Wetters einen sehr guten Besuch aufwies. Nach zwei einleitenden Chören des Männergesangsvereines „Sängerkänzchen“ wurde der Holzstoß entzündet und der Diwart des Turnvereines, Herr Lichtenberger, hielt die Feuerrede. Einer mächtigen Fackel gleichend stieg die Flamme empor und grüßte all die zahllosen Sonnenwendfeier, die Kunde gaben von deutscher Art und Sitte. Nach Absingen von zwei weiteren Chören und Scharliedern bewegte sich ein geschlossener Zug in den Markt herab,

wo unter der Leitung des verdienstvollen Turnwartes Herrn Bruckner von den Turnern ein Fackelreigen vorgeführt wurde, der äußerst beifällig aufgenommen ward und einen sehr guten Eindruck machte.

Hollenstein. (Ausforschung eines Diebes.) Wie seinerzeit berichtet wurde, wurde in Hollenstein der Automagnet eines Raupenschleppers der Marke „Bosch“, Z. N. 4, mit der Nummer 2,680.002, zum Schaden der Rothschilddischen Forstverwaltung gestohlen. Nun wurde der Täter vom Gendarmerieposten Hollenstein ausgeforscht und dem Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs angezeigt.

Aus Scheibbs und Umgebung.

Steinartirhen. (Brandlegung.) Am 24. v. M. nachts brach im Anwesen der Wirtschaftsbefizerin Barbara Gerstl in Zarnsdorf ein Brand aus, der das Wirtschaftsgebäude und den Dachstuhl des Wohngebäudes einäscherte. Die in den Wirtschaftsgebäuden untergebrachten landwirtschaftlichen Geräte, sowie zehn Schweine und 25 Hühner und Heu- und Strohvorräte wurden gleichfalls ein Opfer der Flammen. Der Gesamtschaden beträgt etwa 25.000 Schilling, dem eine Versicherungssumme von 20.800 Schilling gegenübersteht. Wie bisher festgestellt wurde, liegt Brandlegung vor und ist die Gendarmerie eifrigst bemüht, der Täter habhaft zu werden. An den Löscharbeiten beteiligten sich die freiwilligen Feuerwehren von Zarnsdorf, Steinartirhen, Wolfpassing, Wieselburg und Burgstall.

Burgstall. (Diebstahl.) In der Nacht zum 30. Juni l. J. wurde der in Unterberg, Gemeinde Hochrieß, auf Sommerfrische weilenden Advokatensgattin Grete Grohsfles aus Klosterneuburg ein fast neuer Kinderwagen (graugrün gestrichenes Sportwagen) im Werte von 32 Schilling entwendet. Entsprechende Nachforschungen wurden von der Gendarmerie eingeleitet.

Aus Ybbs und Umgebung.

Ybbs. (Fahrraddiebstahl.) In der Nacht zum 25. ds. stahlen unbekannte Täter aus dem Vorraume des Wohnhauses des Hilfsarbeiters Josef Frommhuber das Fahrrad Marke „Panzer“ mit schwarzem, hohen Rahmenbau, aufgebogenem Gubernale, schwarzen Felgen, rückwärtiger neuer und vorderer alter Bereifung und großem Spritzleder am vorderen Kotzschirme. Vor Ankauf wird gewarnt und werden zweckdienliche, die eingeleiteten Nachforschungen unterstützende Angaben an den nächsten Gendarmerieposten erbeten.

Von der Donau.

Markt Arbdagger. (Brand.) In der Scheune des Wirtschaftsbefizers Johann Zeithofer kam am 30. Juni l. J. gegen 8 Uhr ein Brand zum Ausbruche, dem diese und verschiedene Futtermittel- und landwirtschaftliche Geräte zum Opfer fielen. Der angerichtete Schaden von 26.000 Schilling ist durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehungsurache werden von der Gendarmerie noch entsprechende Erhebungen durchgeführt.

Marbach a. d. Donau. (Geborgene Leiche.) Am 27. v. M. wurde aus der Donau die Leiche eines etwa 50- bis 55-jährigen, 153 Zentimeter großen, mittelkräftigen Mannes mit dunkelbraunem, schütterem Haar, englisch gestülptem Schnurbart, geborgen. Die Leiche war mit schwarzen Schnürschuhen, grau-schwarz gestreifter, defekter Hose, braunem Kalmukjanker und Molinofußlappen bekleidet und weist am linken Zeigefinger-nagel einen der Länge nach verlaufenden, verheilten Spalt auf. Bei der Leiche wurden in Messing gefasste Augengläser, eine einfach gedeckte Metalldamenuhr mit einer feingliedrigen, silbernen Durchzugskette usw. gefunden.

Glasse.

Anlässlich der Ankunft der amerikanischen Flieger erhoben die Wiener Zeitungsleute und zwar speziell jene der „unartenlosen“ Klasse, ein mächtiges Geschrei darüber, daß die Polizei die himmelhohe, alles überragende Wertung, die sie sich selbst beilegen, nicht in dem gewünschten Maße berücksichtigen wollte. Indessen sind die Herrschaften nicht immer so, sondern sie verstehen sich mitunter auch auf die Pose der Bescheidenheit. Als nämlich vor nicht langer Zeit auch einer aus Amerika ankam, nämlich der Dr. Ahner, und jeder anständig Denkende erwartete, daß man sich des Mannes schleunigst verschern und ihn um allerhand interessante Dinge über die Geschäfte mit der Postsparkasse befragen würde, da verschlug es den Herrschaften vollständig die Rede und sie hielten sich, mit einer rühmlichen Ausnahme allesamt mäusestill im Hintergrunde. Erst als der vielbegehrte Mann wieder ungeschoren außer Landes war, taten sie ein bißchen so, als ob! Wie man sieht, können die Herrschaften so, sie können aber auch anders — wie's trifft!

Ein Landespaavillon in der Volkshelstättle Grimmenstein.

Im Komplex der Volkshelstättle Grimmenstein der österreicherischen Gesellschaft vom „Roten Kreuz“ erbaut derzeit das Land Niederösterreich einen Pavillon, der

voraussichtlich noch im heurigen Herbst der allgemeinen Benützung übergeben werden wird und dem Lande die Unterbringungs-möglichkeit für hundert lungenkranke Niederösterreicher sichert. Landeshauptmann Dr. Buresch beauftragte am verfloffenen Sonntag nachmittags in Begleitung des L.-Abg. Palme und der Landesoberamtsräte Dr. Uymann und Dr. Hutter das im Rohbau nahezu fertiggestellte Objekt. Am Eingang in die Volkshelstättle wurde der Landeshauptmann vom Chefarzt des Roten Kreuzes Oberamtsrat Dr. Lamberger, vom Direktor der Anstalt Dr. Moriz und vom Bürgermeister Heisenberger von Grimmenstein empfangen. Der hochgelegene, nach den Plänen der Architekten Dr. Hl und Dr. Pfann vom Baumeister Lornhart in Grimmenstein ausgeführte Neubau bietet von allen Fenstern und offenen Veranden der nach Süden gerichteten Hauptfront einen wunderbaren Ausblick in das Wechsel- und Semmeringgebiet und wird nach seiner Vollendung eine der idealsten im Betriebe der Gesellschaft vom Roten Kreuz stehenden Volkshelstättlen sein.

Verschiedene Nachrichten.

Eine gefährliche Flugprobe. Mit dem Fallschirm abgesprungen.

Ueber Kopenhagen ereignete sich ein aufsehenerregendes Flugzeugunglück. Bei dem Versuche, die Schnelligkeit eines Armeeflugzeuges bis zur äußersten Grenze zu steigern, stürzte ein Jolkerapparat der dänischen Armee aus einer Höhe von 3000 Metern ab und zerschellte, während der Flieger, der ohne Beobachter aufgestiegen war, sich mit dem Fallschirm retten konnte. Der Flieger hatte den Befehl, zu untersuchen, ob die Angaben eines anderen Fliegers, daß bei gewaltigem gesteigerter Geschwindigkeit die Maschine derart großen Erschütterungen ausge-setzt ist, daß sie bersten müsse, richtig seien. Der Flieger stieg 3000 Meter hoch und erreichte eine Ge-

Für die Hausfrau.

Himbeer-saft. Schön ausgereifte Himbeeren werden in einer Schüssel völlig zerdrückt, ein Glas Wein (bei größerer Menge mehr) darüber geschüttet, mit einem Tuche bedeckt und an einem kühlen Orte aufgestellt. Täglich muß mit dem Holzlöffel umgerührt, und die Masse niedergedrückt werden. Nach sechs bis acht Tagen beginnt die Gärung, preßt die Masse in einer kleinen Presse oder durch ein Tuch aus und läßt den Saft nochmals an kühlem Orte stehen, bis er sich wirft, schäumt ihn ab und kocht ihn ein. Auf ein Liter hellen Saft ist ein Kilo fein gebröckelter Zucker zu nehmen, der in einer Email- oder Messingpfanne so lange sieden muß, bis er dick wird. Aufsteigender Schaum ist sorgfältig zu entfernen und gießt den Saft in eine Porzellanschüssel zum Erkalten, füllt ihn in Flaschen, die fest verkorkt an kühlem, trockenem Ort aufbewahrt werden müssen. Der Keller ist nicht immer günstig für Fruchtsäfte; eine kühle Speisekammer eignet sich besser dafür.

Kein Weinlaub zum Verpacken von Eßwaren. Es ist zur jetzigen Jahreszeit angebracht, auf die gesundheitsschädliche Verpackung von Eßwaren in Weinlaub hinzuweisen. Am den Waren die Frische und Güte zu bewahren, haben namentlich Landleute die Gewohnheit, feinere Obstsorten, Butter, Käse usw. in Weinlaub einzuschlagen. Infolge dieser Art Verpackung können Kupfer-Vergiftungen mit tödlichem Ausgang entstehen. Da die Weinstöcke zum Schutze gegen verschiedene Krankheiten mit einer Lösung von Kupfervitriol bespritzt werden, so bleibt auf den Blättern häufig ein Niederschlag von Kupfer zurück, der sich mit den natürlichen Säuren des eingepackten Obstes oder Milcherzeugnisse zu essigsaurem Kupfer, einem gefährlichen Gift, verbindet.

Eindünsten von Gemüße. Auf das Eindünsten ist größte Sorgfalt zu verwenden. Nachstehend einige Rezepte, die Haltbarkeit versprechen: **Zuckererbsen:** Jarke, junge Zuckererbsen werden von den Fäden befreit, dann gründlich in kaltem Wasser gewaschen und läßt sie abtropfen. Dann sind sie in heißem Fett je nach Geschmack mit Zwiebel und Petersilie zu dämpfen und streue etwas Salz darüber. In leichtem Salzwasser kocht man die Erbsen dann fast gar und füllt sie heiß mit der Brühe in die Gläser. Erhitzungszeit in kleinen engen Gläsern 60 Minuten bei 98 Grad. — **Bohnen,** die nicht zu lange gebraten haben, sind mit dem Hobler oder Messer sorgfältig von den Fäden zu befreien, koch sie in leicht gesalzenem Wasser fast gar, fülle sie heiß in die Gläser und übergieße sie mit dem Kochwasser. Erhitzungszeit in engen Gläsern 90 Minuten bei 98 Grad. — **Blumenkohl** ist sehr heikel beim Eindünsten. In der Regel hat er keine schöne weiße Farbe nicht. Längeres Wässern (eine Stunde) tut ihm gut. Er wird in größere Kössen zerlegt und kocht sie in offenem Topfe etwa 10 Minuten halbgar. Fülle sie heiß in die Gläser, übergieße sie mit kochendem Wasser, ohne Salz, aber mit einer kleinen Zugabe Zitronensaft. Erhitzungszeit in engen Gläsern 60 Minuten bei 98 Grad. Werden größere Gläser beim Eindünsten verwendet, empfiehlt es sich, zehn Minuten bei der Erhitzungsdauer zuzugeben. Unbedingt darauf zu achten ist, daß die Temperatur gleichmäßig gehalten wird.

schwindigkeit von über 400 Kilometern. In diesem Augenblick verspürte er eine starke Erschütterung an der linken Flügelspitze. Die Erschütterung pflanzte sich in dem Bruchteil einer Sekunde über den ganzen Flügel fort. Der Flieger sah, wie seine Maschine zerbrach. Ihm selbst wurde auf seinem Sitze der Brustkasten eingeklemmt. Ein Stück des Flugzeuges nach dem anderen brach ab, wobei der Flieger aus seiner gefährlichen Lage herausgebracht und somit befreit wurde, so daß er beim Absturz auf 400 Meter Höhe noch imstande war, den Fallschirm zu öffnen und abzuspringen.

Der Tierreichthum der Welt.

Als Linné, der große Naturwissenschaftler, seine Werke schrieb, nahm er an, daß es auf der Erde nur 1100 lebende Tierarten gäbe. Diese kleine Zahl ist inzwischen durch die Ergebnisse der Forschung ganz erheblich angeschwollen, denn es gibt heute in Luft und Wasser zirka 400.000 bekannte und beschriebene Tierarten. Den weit-aus größten Teil stellt die Insektenwelt mit 280.000 Arten, von denen 120.000 auf die Käfer, 50.000 auf die Schmetterlinge und 40.000 auf die Hautflügler fallen. Nach den Insekten kommen die Fische mit 12.000 Arten, deren weitaus größter Teil im Meere lebt, nur ein verschwindend kleiner Teil, nämlich nur 300 Arten, sind Süßwasserfische. Ebenso artenreich wie die Fische sind die Vögel, von denen aber nur 400 Arten in Mitteleuropa vorkommen und auch diese noch nicht alle als Brutvögel. Ungefähr 10.000 Arten zählt die Familie der Weichtiere oder Mollusken, zu denen die Schnecken, Muscheln und Tintenfische gehören, und etwa 8.000 Krebsarten gibt es. Stachelhäuter, also Seeigel, See-sterne und Seealgen, sind etwa 4000 Arten vorhanden, die Spinnentiere haben es auf 2000, die Lurche und Amphibien auf 1200 Arten gebracht. Reptilien, zu denen Schlangen, Eßten, Krokodile und Schildkröten gehören, zählen 2500 Arten und beinahe ebensoviel, nämlich 2300 Arten, hat die höchstentwickelte Klasse der Tiere, die der Säugetiere. Wie arm zum Beispiel Deutschland im Verhältnis zu dem Tierreichthum anderer Länder ist, geht aus einem Vergleich mit dem tierreichsten Lande der Erde, mit Amerika, am besten hervor. Deutschland hat nur 100 Säugetier- und 400 Vogelarten, während Amerika über 1200 Säugetier- und über 6000 Vogelarten besitzt, und ähnlich sieht es in der Klasse der Reptilien, Amphibien und der Schmetterlinge aus. Die tropischen Länder sind am reichsten an Tieren, deren Zahl an Arten nach den Polen zu allmählich abnimmt, das artenreichste Land ist Südamerika, das ärmste Australien. Aber wohlgemerkt, nicht die Zahl der Tiere, sondern die Zahl der Tierarten nimmt von dem Äquator nach den Polen zu ab, Tiere, besonders Meerestiere, gibt es auch in höheren Breitengraden oft in erstaunlicher Menge.

Vernichtung der Bisamratten.

Eine Folge der Flutkatastrophe am Mississippi. Durch die furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe in den Mississippiältern hat das Land auch einen schweren Schaden an seinem Wildstande erlitten, der sich vorläufig nur vermuten läßt. Die größten Verheerungen hat wahrscheinlich das Wasser unter den Bisamratten angerichtet. Das bedeutet einen sehr empfindlichen Schaden für die Jäger in Louisiana, die auf den Fang dieser für den Pelzhandel so wichtigen Tiere angewiesen sind. Der Erlös, der jährlich aus dem Verkauf der Felle kam, belief sich auf 20.000.000 Mark. Es wird angenommen, daß ungefähr die Hälfte der Tiere, besonders die junge Brut, umgekommen ist. In großen Mengen sah man die Bisamratten in den Fluten treiben und auf jedem Gegenstand, den die Wellen herantrieben, Zuflucht suchen. Sie hatten jede Scheu vor den Menschen verloren und ließen sich ruhig in die Boote nehmen. Für die Rettung der in den Wassern treibenden Bisamratten hat man besondere Flöße eingerichtet, auf denen sie geeigneten Unterschlupf finden konnten. Da die Bisamratten Nachtiere sind, handelte es sich darum, Vorkehrungen zu treffen, daß sie sich ins Dunkle verfrachten konnten, weil sie sonst blind geworden und eingegangen wären. Auf diesen Flößen suchten aber auch Schlangen und Wiesel, die grimmigen Feinde der Bisamratte, Zuflucht. Zwar hat es sich gezeigt, daß in den Stunden der Not Tiere auf schwimmenden Gegenständen friedlich zusammengedrängt saßen, die unter normalen Verhältnissen einander vernichten, aber es ist zu bezweifeln, daß der Burgfriede auf den Flößen lange aufrechterhalten worden ist. Männliche Bisamratten wurden beobachtet, die ihre Jungen zu vier oder fünf an ihrem aus dem Wasser emporgerichteten Schwanz nach sich zogen, während die Mutterratten sich bemühten, die Jungen mit Grashalmen zu füttern, nach denen sie tauchten, andere säugten die Jungen sogar im Wasser, indem sie neben der männlichen Ratte auf dem Rücken schwammen. Glücklicherweise vermehrt sich die Bisamratte sehr schnell, so daß mit der Zeit das Pelzgeschäft in Louisiana wieder in die Höhe kommen wird, wenn die Wildschutzbestimmungen strikte durchgeführt werden.

Jugend voran.

Du hast die Zukunft des deutschen Volkes zu gestalten. Auch in der deutschen Schularbeit gilt dieses Wort. Es muß eben jeder mithelfen, wenn es gilt, Volk und Heimat vor Fremdgewalt zu schützen. Tretet dem Deutschen Schulverein Südmärk als Mitglieder bei, sammelt für ihn und vor allem: sprecht für ihn!

Grauenhafter Mord in Sigmundsherberg.

Am 29. Juni gegen 18 Uhr wurde eine Frauensperson unweit Sigmundsherberg im Walde nächst des italienischen Kriegerfriedhofes erhängt aufgefunden. Die Tote wurde von der Gendarmerie Sigmundsherberg als die in Rainreith wohnhafte Magd Leopoldine Wagner, welche im siebenten Monate ihrer Schwangerschaft war, agnosziert. Nachdem weder bei der Toten selbst noch in ihrer Wohnung Anhaltspunkte für einen Selbstmord gefunden werden konnten, war die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß die erhängte Wagner durch fremdes Zutun ums Leben gekommen ist. Es wurde daher vom Gendarmerieinspektor Schleif des Postens Sigmundsherberg das Bezirksgericht in Horn zwecks Vornahme eines Lokalaugenscheines und Obduktion des Leichnams der Erhängten verständigt. Der Gerichtsvorstand, Oberlandesgerichtsrat Dr. Pann aus Horn verständigte sofort die Gendarmerieausforschungsabteilung in Wien, von welcher der Erhebungsbeamte Rayonsinspektor Friedrich Friewald und der Photograph Sosner am Tatort entsendet wurden. Von dem zu gleicher Zeit verständigten gerichtsmmedizinischen Institut in Wien intervenierte Gerichtsmediziner Doktor Schneider am Tatort. Nun wurde am 30. Juni unter Leitung des Gerichtsvorstandes Oberlandesgerichtsrat Dr. Pann mit den erwähnten Ausforschungsbeamten und den Beamten des Gendarmeriepostens Sigmundsherberg der Lokalaugenschein vorgenommen. Schon bei diesem Lokalaugenschein konnte mit Bestimmtheit angenommen werden, daß es sich um einen fingierten Selbstmord handelt. Die Obduktion der Leiche, welche von Dr. Schneider aus Wien und Dr. Scheurer aus Sigmundsherberg vorgenommen wurde, ergab, daß die erhängte Leopoldine Wagner zuerst erwürgt und dann vom Täter, um einen Selbstmord vorzutäuschen, aufgehängt worden ist. Als Täter wurde von der Gendarmerie der Gastwirtssohn Alois Kiel aus Sigmundsherberg ernannt, der auch unter der Wucht der gegen ihn vorliegenden Beweise bereits ein Geständnis abgelegt hat.

Wochenschau

Der in englischen Finanz-, Theater- und Rennkreisen wohlbekannte Finanzmann James White ist auf seinem Landgute in Foxhill tot aufgefunden worden. In seinem Bette fand man eine Flasche mit einem Schlafmittel, mit welchem er wahrscheinlich den Selbstmord verübt hat. White hat sich vom Maurer zu einem führenden Finanzmann emporgearbeitet.

Dr. Säener hat eine Reise nach Südamerika angetreten, um über die geplante Luftschiffslinie Sevilla-Buenos Aires Verhandlungen zu pflegen.

In Merendorf, im schwäbischen Banat, starb der ostschwäbische Volksdichter Josef Gabriel im hochbetagten

Alter. Josef Gabriel, der von Beruf Bauer war, hat an den Bestrebungen Adam Müller-Guttenbrunnns eifrig mitgewirkt. Er hat auch in der Zeit der rückwärtsloseten Maggarisierung sein Deutschtum hochgehalten.

Der Reisebücherverlag Baedeker hat sein hundertjähriges Geschäftsjubiläum dieser Tage gefeiert.

Mustafa Kemal Pascha ist in Konstantinopel eingetroffen. Am Eingang des Bosphorus standen Tausende von Menschen, die dem Präsidenten begeisterte Huldigungen bereiteten.

In Newyork hat der Bruder des Bogers Dempsey anscheinend aus Eifersucht seine Frau erschossen und dann Selbstmord verübt.

Bei den Gemeinderatswahlen in Böcklabruck errang die Großdeutsche Volkspartei einen großen Erfolg. Sie gewann 4 Mandate, während die Christlichsozialen 3 verloren.

Das erste Wiener Gauturnfest am Trabrennplatz nahm vorigen Sonntag einen glänzenden Verlauf. Dem Feste wohnte auch der deutsche Gesandte Graf Verchenfeld bei.

In Wels fand vergangenen Sonntag eine Heimwehrentagung statt. Es wurde die Organisation eines „Bürgerlichen Schutzbundes“ besprochen, dem alle Antimargisten ohne Unterschied der Partei angehören sollen.

Bundespräsident Dr. Hainisch und seine hochbetagte Mutter Frau Marianne Hainisch haben mit einem Flugzeug einen Rundflug über Wien unternommen.

Im Hafen von Fiume wurde ein Hai fisch gefischt. Der Hai war 5 Meter lang. Die Badenden ergriff große Aufregung. Der Raubfisch wandte sich dem offenen Meere zu und verschwand. Einige Fischerbarken konnten beobachten, daß hinter dem Hai fisch ein zweiter, vermutlich das Weibchen, schwamm.

In London findet derzeit der siebente internationale Kongress zur Unterdrückung des Mädchenhandels statt, an dem Vertreter von 30 Ländern teilnehmen.

An dem im Juli 1928 in Wien stattfindenden zehnten deutschen Sängertag werden auch viele Deutschamerikaner teilnehmen. Bis jetzt sind 3000 Sänger aus Amerika angemeldet.

Der deutsche Reichstag hat den Antrag der Regierungsparteien auf Verlängerung der Mieterschutzgesetze bis zum 31. Dezember 1927 angenommen.

Der ehemalige Direktor des Wiener Kartheaters Andreas Amann ist im 84. Lebensjahre gestorben.

Die „Columbia-Phonograph Comp.“ in Newyork hat einen Preis von 10.000 Dollar für die Vollendung der Schubertischen „H-Moll-Sinfonie“ ausgesetzt.

Der Berliner Magistrat hat dem Maler Professor Max Liebermann zu seinem 80. Geburtstag die Ehrenbürgerschaft der Stadt Berlin verliehen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hielt in Oslo anlässlich der Verleihung des Nobelpreises eine große Friedensrede.

Das einmotorige Zuntersflugzeug „A. 34“ der österreichischen Luftverkehrsgesellschaft hat einen Zeitrekord aufgestellt. Es hat im Normalflugdienst mit vier Passagieren an Bord die Strecke Benedig-Wien, die 560 Kilometer beträgt, in einer Stunde fünfzig Minuten zurückgelegt. Das entspricht einer Stundengeschwindigkeit von 300 Kilometern.

Das Gericht in Verdyschew (Polen) hat 18 Banditen, mit einem gewissen Polizeischul an der Spitze, zum Tode durch Erschießen verurteilt. 28 Räuber erhielten Gefängnisstrafen. Die Bande hatte die Bevölkerung von Verdyschew und der umliegenden Bezirke ein ganzes Jahr durch Raub und Mord in Schrecken erhalten.

Der Freidenkeragitator Anton Krenn wurde in Innsbruck wegen Verbrechens der Religionsstörung zu einem Monat Kerker verurteilt.

Aus Palästina wird eine starke Rückwanderung von Juden nach Rußland gemeldet. Ueber 1000 jüdische Familien haben schon Rückreiselaubnis nach Rußland erhalten.

In der Wiener Herrenkonfektion ist ein Streik ausgebrochen, der zu einer Aussperrung führte. Von der Aussperrung werden rund 4100 Stüdmänner betroffen.

Der elfässische Oppositionsblock fordert in einem Schreiben an den Völkerbund das Selbstbestimmungsrecht der Elsaß-Lothringer.

In Wiener Neustadt wurden von Angehörigen des dortigen Radfahrer-Bataillons Nr. 1 bei einer Versammlung mehrere Offiziere insultiert, weil sie sich nicht erhoben, als das „Lied der Arbeit“ gesungen wurde.

Kammersängerin Lucie Weidt hat nach 25-jähriger glanzvoller Tätigkeit auf ihren eigenen Wunsch ihre künstlerische Wirksamkeit abgeschlossen. Sie wurde aus diesem Anlasse zum Ehrenmitglied der Staatsoper ernannt.

Der 51-jährige Karl Anzengruber, der Sohn Ludwig Anzengrubers, ist nach kurzer Krankheit in Wien gestorben.

In Berlin ließen sich zwei Paare gleichzeitig bei einem Fluge trauen. Die Maschine, in der ein mit Rosengurllanden und weißen Lilien geschmückter Altar aufgebaut war, startete mit den beiden Paaren, dem Pfarrer und zwei Trauzeugen und flog zwischen Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche und Ostertirche hin und her, bis die beiden Trauungen vollzogen waren. Orgelmusik von einer Schallplatte rahmte die Feier ein. Nach einer halben Stunde landeten die Neuvermählten auf dem Tempelhoferfelde.

Hofrat Franz Schmidt wurde zum Rektor der Musikhochschule gewählt.

In Wien findet zur Zeit der Prozeß wegen der in Schattendorf im Burgenland stattgefundenen Schießerei zwischen Schutzbündlern und Frontkämpfern statt, dem bekanntlich ein Menschenleben zum Opfer fiel.

Der Kampf gegen den Alkohol.

Wieviel vertrinkt das österreichische Volk Jahr für Jahr? Im Jahre 1924 wurden in Oesterreich laut offiziellem Bericht des „Statistischen Handbuchs für die Republik Oesterreich“, 4. Jahrgang, Wien 1924, und gemäß den Berechnungen von Winter und Oberlehrer Kreitsch in der Zeitschrift „Der Abstinenz“ Nr. 9 und 10, 1924, und Nr. 1, 1925, folgende Mengen an alkoholischen Getränken verbraucht: Bier 375,681.100 Liter im Werte von 225,408.060 Schilling, Wein 91,085.100 Liter im Werte von 145,736.160 Schilling, Trinkbranntwein 26,088.600 Liter im Werte von 104,354.400 Schilling, Obstwein (Most) 180,375.000 Liter im Werte von 144,300.000 Schilling. Zusammen geistige Getränke 673,229.800 Liter im Werte von 619,798.620 Schilling. Unter der Annahme also, daß der Alkoholverbrauch seit 1923 gleichgeblieben ist — tatsächlich ist er um ein bedeutendes gestiegen — vertrinkt Oesterreich jeden Monat durchschnittlich 51,649.885 Schilling, täglich demnach rund 1,698.078 Schilling, daher in der Stunde 70.753 Schilling, mithin in jeder Minute des ganzen Jahres im Durchschnitt 1.179 Schilling, das sind fast 12,000.000 Kr., in jeder Minute bei Tag und Nacht, das ganze Jahr hindurch. Jeder Oesterreicher (ohne Rücksicht ob Mann, Frau, Greis, Kind oder Säugling) vertrinkt also im Durchschnitt jährlich 8 94.82. Wenn wir annehmen, daß nur ein Drittel aller Oesterreicher trinkt, kommen auf jeden Trinker jährlich 8 284.45. Um die oben angeführte Menge von Bier und Brantntwein herzustellen, waren 159 Bierbrauereien und 13.305 Brennereien tätig. Für den Ausschank der geistigen Getränke sorgen im genannten Jahr zusammen 35.051 Alkoholschankstätten. Davon entfallen auf je 1000 Einwohner in Wien 3, in Niederösterreich 7, in Oberösterreich 6, in Salzburg 10, in Steiermark 7, in Kärnten 8, in Tirol 6 und in Vorarlberg 7 Alkoholschankstätten.

Die Bettwanze

samt Brut vernichtet radikal Flüssig-Russolin, wasserhell, geruchfrei, keine Fleckenbildung, fettfrei, daher unschädlich für Bettzeug und Möbel. Seit Jahren erfolgreichstes Fabrikat. * 3/8-Liter Haushaltflasche S 2'10, Hotelflasche S 3'60 in Apotheken, Drogerien, Material- und Farbwarenhandlungen.

Russolin-Fabrikation, Kufstein.

Besitzveränderungen

in der Zeit vom 15. Mai bis 24. Juni 1927.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis (Wert) in Schilling
Oberpöchlau Nr. 13, 2. Pöchlaurolle, Konradshelm	Seraphine Kaltenbrunner	Franz und Marie Ritt	Übergabe	8.000.—
Stadel an der oberen Zaucht, Bauparzelle 222, Waidhofen a/Y.	Josefine Huber	Josef und Marie Melzer	Kauf	800.—
Halbte des Hauses Nr. 20 in Unterzell (Kleinrindl), Windhag	Katharina Hager	Franz Schneckenleitner	Ehepakte	1.500.—
Bernatsödhäusel Nr. 5, Rotte Doppel, Sonntagberg	Aloisia Wiesinger	Wilhelm u. Therese Nachbargauer	Kauf	5.000.—
Haus Nr. 23, Unterzell Windhag	Josef Handsteiner	Franz Angerer	Erbchaft	2.500.—
Haus Nr. 50, Rotte Schilchermühl Windhag	Josef und Marie Wührleitner	Johann und Marie Kirchweger	Kauf	9.800.—
Hueb Nr. 4, Rotte Hubberg, Haselgraben	Marie Rogler	Mathias u. Christine Rogler	Übergabe	12.000.—
Haus Nr. 28, 1. Kraithofrotte, Landgemeinde Waidhofen a. d. Y.	Wilhelm u. Therese Nachbargauer	Florian u. Adelheid Holzner	Kauf	4.900.—
Neham Nr. 18, Großprolling	Karl und Johanna Weissensteiner	Ignaz und Amalia Helm	"	18.000.—
Hauslehenhäusel Nr. 41, Opponitz	Stefan und Marie Schöpf	Franz und Therese Brunsteiner	"	2.000.—

Alle Stadtopotheke
Amstetten
Hauptplatz



Konzentrierte
Essig-Essenz

zur Bereitung
von zirka 10 Liter
Speise-Essig

1 Flasche = 2 Schilling

G.K.P.

Humor.

„Zu 10 Schilling 40 Groschen sind Sie verurteilt worden, weil Sie Ihre Frau verprügelt haben? Wofür die 40 Groschen? — Weiß nicht — vermutlich Lustbarkeitssteuer!“

„Du bist nicht so dumm, wie du aussiehst, meine Liebe. — Das ist der Unterschied zwischen uns.“ („Answers“.)

Probates Mittel. „Sag mal, Schatz, wie schlägt man am besten Nägel ein, ohne sich mit dem Hammer auf die Finger zu hauen?“ — „Nimm den Hammer in beide Hände.“

„Heute war ich in einem billigen Restaurant.“ — „Wirklich?“ — „Ja wohl, Suppe, Fleisch, Gemüse, Mehlspeise und einen Ueberzieher, alles für einen Schilling zwanzig.“ („Boo-boo“.)

Keine Sünde. Zu dem verstorbenen Vater Healy in Dublin kam ein junges Mädchen und beichtete, sie fürchte, die Sünde der Eitelkeit begangen zu haben. Auf die Frage, warum, sagte sie: „Jeden Morgen, wenn ich

in den Spiegel blicke, denke ich, wie schön ich bin.“ „Da brauchst du dich nicht zu ängstigen, mein Kind“, sagte der Beichtvater tröstend. „Das ist keine Sünde, das ist nur ein Irrtum.“

Erinnerung. „Sie erinnern mich an das Meer“, sagte sie zu dem Anbeter. „So? Also wild, romantisch, dämonisch...“ meinte er stolz. „Nein nicht so. Sie machen mich krank.“

Zu spät. „Papa, wann hast du Mama kennen gelernt?“ — „Auf der Hochzeitsreise!“

Eine Wedekind-Anekdote. Am Stammtisch der Münchner Loggierstube erzählte der Schauspieler P. unausgekehrt von seinen Liebeserlebnissen. „Schrecklich!“ sagte jemand, als P. gegangen war. „Diese ewigen Renommagen!“ — „Gott!“ meinte Wedekind. „Alle Invaliden sprechen gerne von ihren Kriegstaten!“ („Progenium“.)

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Bücher und Schriften.

Zeitschrift für Buchhaltungs- und Steuerwesen. Herausgeber: J. U. Dr. Ernest Schmitt, ger. beeideter Buchführer, Wien, 6., Mariahilferstraße 51. Jährlicher Bezugspreis S 12.—. Einzelnummer S 1.50. Die sieben erscheinende Juni-Nummer bringt wie gewohnt eine Reihe von aktuellen Steuer- und Buchhaltungsartikeln.

Sommerfreuden am Wasser — im Juliheft des „Photo-Sport“. Knips- und Kurbelkunst am Wasser — ein lustiger, reich illustrierter Artikel — beschäftigt sich mit den Weckend-Freuden der Photo- und Kino-Amateure. Daran schließt sich ein amüsanter Artikel „Was soll ich filmen? Kurbeltips für Amateure“ von Ludwig Hirschfeld. Ein Artikel vom Chefredakteur behandelt in launiger Weise die photographische Perspektive und versteht es, dieses trockene Thema instruktiv zu erläutern. Der „Photo-Sport“ ist in allen Trafiken, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungsverkäufen zum Preise von 50 Groschen erhältlich.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Möbliertes Zimmer an Frau oder Fräulein zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 76

Jahreswohnung zu mieten gesucht (Zimmer, Küche und Kabinett), Nähe Weyrerstraße. Adresse in der Verm. d. Bl. 103

Wo könnte junges Mädchen mit Handbildung Stellung finden? Zu erfragen in der Verwaltung des Blattes. 95

Junges Mädchen vom Lande mit etwas Nähkenntnissen, anständig, nett und ehrlich, sucht Stellen in Waidhofen in besserem, bürgerlichen Hause. Nähere Auskünfte in Altheim'schen Gasthaus, Waidhofen. Adresse: Anna Stiegler, Erdöbling, Eisenstadt. 106

Großer Garderobekasten zu kaufen. Anbote an die Verwaltung des Blattes.

Gebrauchte Schreibmaschine „Mignon“ ist billig zu verkaufen. Auskunft in der Verm. d. Bl.

Knabenanzug, fast neu und ein Jackett, billig zu verkaufen. Anfragen an Schneidermeister Klar, Obere Stadt. 107

Gut erhaltenes Herrenrad ist billig abzugeben. Untere Stadt 17, 1. Stock. 103

Gesucht werden 100 auf dem Lande wohnende vertrauenswürdig Personen zum Vorauskauf der Herbsterte

in Schafwolle und Flach, ab August in noch freien Einkaufsgebieten. Geboten wird schöne, auch dauernde Verdienstmöglichkeit. Zuschriften mit Berufsangabe an die Weberei-Niederlage Schachinger, Graz (Stm.), Rechbauerstraße 25.

Feinste Brautausstattung noch neu und unbenutzt, Verhältnisse halber an Private sofort dringends abzugeben:

1 richtiges Rundbau-Schlafzimmer feinste Ausführung, ganz komplett eingerichtet.

1 dunkles Eichen-Speisezimmer modernste Sillart, ebenfalls ganz komplett, mit Tischgeräten, feinst geborsteten Lederstühlen, Sedaletisch usw.

1 Herrenzimmer-Garnitur bestehend aus 1 Klubsessel, rund, 2 Fauteuilles, eckl. Leder, 1 Rauchstisch, 1 Kamdenständer, alle Interieurs inklusive Schiebewandhänge.

Gesamtpreis 1.680 Schilling. 86

Eventuell auch geteilt abzugeben. Besichtigung kann den ganzen Tag erfolgen bei Marjo, Wien, 6. Bez., Stumpergasse 2

Zu verkaufen: 94

Schlafdivan, eisernes Kastenbett, mit Matratzen und Bettzeug, kleiner eiserner Ofen, Hand-Nähmaschine. Lederergasse 4, 2. St., Tür 7. Nur vormittags 9 bis 11 Uhr.

Geschäfts-Weiterführung. 104

Erlaube mit der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt zu geben, daß ich das von meinem verstorbenen Manne seit 27 Jahren in Zell und Waidhofen a. d. Ybbs betriebene

Gattler- und Tapezierergewerbe

im gleichen Umfange wie bisher fortführen werde.

Ich übernehme demnach alle in dieses Fach einschlägige Arbeiten und werde bestrebt sein, meine Kunden auf das beste zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll Rosa Reitter, Ybbstherstraße 6.

Einladung.

Die Senseschmied-Zanung von Waidhofen a. d. Ybbs ladet hiemit ergebenst zu ihrem

Genfearbeiter-Jahrestränzchen

ein, welches Sonntag den 17. Juli 1927 in Herrn Schinagls (Gagners) Saal, Weyrerstraße Nr. 22, abgehalten wird. Musik: Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Zeppezauer. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt im Vorverkauf 1.20 Schilling, an der Kasse 1.40 Schilling (einschließlich Musikschug).

Um zahlreichen Besuch bittet Das Komitee.

HOTEL FUCHS

WIEN XV, Mariahilferstraße Nr. 138 nächst Westbahnhof / Tel. 30-5-64

Gut bürgerl. Haus mit Restaurant, 80 Zimmer, Zentralheizung, Bäder, Garage und Benzinstation im Hause.

Sesselflechtereien

übernimmt zur prompten Ausführung

Frau Sophie Scheidl

Waidhofen a. Y., Unt. Stadt 2 (Postgebäude).

GELD 7% sofort von

ausw. Wirtschaftsbefitzer, Haus- oder Willenbesitzer, auch solche, welche Schulden haben oder mit Ausgabende, auf lange oder kurze Zeit, auch ohne Einverleibung! Ohne Bürgen, vollste Verschwiegenheit. Den ganzen Tag zu sprechen.

Hypothekenzanlei

Wien, 12. Bezirk, Rotenmühlgasse 7, dritter Stock.

Jahreswohnung

1 Zimmer, Kabinett und Küche, zu mieten gesucht. Anbote unter „Sofort“ an die Verwaltung d. Bl.

An die P. T. Hausbesitzer!

Haustorflur

für kleinen Verkaufsstand geeignet (belebte Straße), gegen hohen Mietzins gesucht. Zuschriften unter „Nr. 12.231“ an Annoncen-Expedit. Braun, Wien I., Strobelgasse 2. 99

Geschäftsübernahme! Seit dem 3. Juli 1927 habe ich von meinem Vater, Herrn Heinrich Seeböck, das altrenommierte

Gemischtwarengeschäft

Oberer Stadtplatz 25

übernommen und werde stets bestrebt sein, die geehrte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung durch streng reelle Geschäftsgebarung zufriedenzustellen.

107

Hochachtungsvoll Josef Seeböck.

Drucksorten jeder Art

für den Privat- und Geschäftsgebrauch werden in einfacher bis zur feinsten Ausführung hergestellt

in der

DRUCKEREI Waidhofen AN DER YBBS, GESELLSCHAFT M. B. H.

Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines Südmart in Leoben.

Vor Kurzem hat der Deutsche Schulverein Südmart in Leoben seine Hauptversammlung, mit Beratungen und Festen verbunden, abgehalten. Außer den persönlich erschienenen Vertretern der Landesregierung und der verschiedenen Ämter und Körperschaften waren zahlreiche Begrüßungs- und Entschuldigungsschreiben eingelangt, u. a. von Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch, Bundeskanzler Dr. Seipel, Vizekanzler Abg. Hartleb, von den Ministern Dr. Dinghofer, Dr. Schürff, Schmitz, Baugoin, vom Präsidenten des österreichischen Nationalrates Dr. Waber, von den Abgeordneten Doktor Wotawa, Dr. Wagner, Dr. Hampel, Gangel, Doktor Kneußl, Dr. Schulnigg, Dr. Straßner, vom Polizeipräsidenten Schober, Rektor der Wiener Universität Doktor Molisch, Landeshauptmann des Burgenlandes Rauhofner.

In der Frauentagung berichtete Frau Kunkel, Vorsitzende von der Frauenmittelstelle des Vereines für das Deutschtum im Ausland in Berlin, über die gesamte Arbeit des Vereines für das Deutschtum im Ausland; Frau Ali aus Freiburg erzählte von der erfolgreichen Hilfsarbeit für die im Reiche studierenden auslanddeutschen Hochschüler und Frau Lukas aus Graz über die Schularbeit der deutschen Frauen der Steiermark. In der Jugendversammlung wurden Jugendorganisations- und arbeitsfragen behandelt.

In der eigentlichen Hauptversammlung erstattete der Obmann des Vereines Dr. Gustav Groß einen ausführlichen Tätigkeitsbericht. In Fortführung der Schutzarbeit hat der Deutsche Schulverein Südmart an den Grenzen die beiden Schulen in Soboth und Glanz-Langegg gebaut; im Burgenland einen Grund für einen Schulbau in magyarenfreundlicher Gegend angekauft. Die Kulturarbeit wurde besonders vorwärtsgebracht durch Neuerrichtung von Bibliotheken. An Volksbüchereien des Vereines bestehen nunmehr 380. Die Verlagsabteilung und die Zeitschriften nehmen einen erfreulichen Aufschwung.

Zahlmeister Josef Neumann erstattete den Rechenschaftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verein im Berichtsjahre 342.660 Schilling eingenommen hat, wovon rund 70 Prozent für den Vereinszweck verausgabt wurden. Der Aufsichtsrat erteilte die Entlastung und sprach allen Mitarbeitern den Dank aus. Der Mindestmitgliedsbeitrag wird auf derselben Höhe wie bisher belassen, er beträgt daher für den Kopf und das Jahr mindestens 1 Schilling, für Jugendliche 40 Groschen.

Umstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 10. Juli findet vormittags um 9 Uhr die diesjährige Konfirmation statt. Nachmittags um 3 Uhr Ausflug nach Greinsfurt. Treffpunkt: Pfarrhaus.

— Bis 15. September ordiniert Zahnarzt Dr. med. Otto Hinterhuber an feinem Samstag, Sonntag und Feiertag. 93

— **Leistungen der Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehrr Umstetten** in der Zeit von 1. Jänner bis 30. Juni 1927. Ausrückungen bei Krankentransporten mittels Rettungswagen 149, mittels Rettungswagen 8, mittels Räderbahre 2, aufgestellte Ambulanzen 2, erste Hilfeleistungen 16; zusammen 177.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger Umstetten.** (Gartenfest.) Das infolge ungünstiger Witterung am 3. Juli 1927 unterbliebene Gartenfest findet auf alle Fälle am Sonntag den 10. Juli d. J. von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends im Gastgarten des Herrn Anton Bründlmaier (vormals Kirchwegler) in Umstetten statt. Bei schlechter Witterung ist Konzert in den Gastlokalitäten. Musik: Bundesbahnkapelle. Eintritt im Vorverkauf per Person S 1.—, bei der Kassa S 1.20. Abmarsch in den Gastgarten um 3/3 Uhr nachmittags ab Hotel Ginner, Hauptplatz. — (Jugendgruppe.) Die Gründung derselben ist bei der nächsten Quartalsversammlung Ende Juli oder Anfang August 1927 geplant. Beitrittsberechtigt sind nur die mindestens 17 Jahre alten Söhne und Töchter der Ehren-, unterstützenden und aktiven Mitglieder. Die Jugendgruppe bezweckt, die Mitglieder in alter Tradition, gleich ihren Vätern und Ahnen für Ordnung, Liebe und Vaterlandstreue zu erziehen, sie an den Begünstigungen und Rechten des Vereines teilnehmen zu lassen, gegen die Pflicht, nichts zu tun, was das Ansehen des Vereines oder der Familie irgendwie schädigen könnte. Die Kleidung der Jugendgruppe ist nach Schützenart mit grünem Hut und Edelweiß für Burschen und Mädchen. Allgemeine Aussprache ist bei der nächsten Quartalsversammlung. Jene Eltern (Ehren-, unterstützende und aktive Mitglieder), welche den Beitritt für ihre Söhne und Töchter wünschen, wollen dies beim Obmanne Hans Sieder oder dessen Stellvertreter Franz Gollonitsch und Karl Hintermayer anmelden. Ein Dokument, woraus das Alter ersehen werden kann, wolle zur Einsicht mitgebracht werden. Jedenfalls sind schon jetzt alle in Betracht kommenden Mitglieder freundschaftlich eingeladen, mit ihren Söhnen und Töchtern zur nächsten Quartalsversammlung zur Förderung des patriotischen Gedankens zu erscheinen.

Feierliche Eröffnung der Lokalbahn Ruprechtshofen — Greifen durch den Bundespräsidenten.

Unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung ist am Peter- und Paulstag die Lokalbahn Ruprechtshofen — Greifen durch den Bundespräsidenten Dr. Hainisch im Beisein des Bundesministers für Handel und Verkehr Dr. Schürff und zahlreicher Vertreter von Bund, Land und Gemeinden eröffnet worden.

Mit dem Bundespräsidenten, der in Begleitung des Kabinettsdirektors Dr. Löwenthal gekommen war, waren erschienen: Bundesminister Dr. Schürff, Landeshauptmann Dr. Buresch, Bischof Memelauer von St. Pölten, zahlreiche Nationalräte und Landtagsabgeordnete des Viertels ob dem Wienerwalde, die Sektionschefs Doktor Uebelhör, Dr. Horicky, Joas, Fuchs, Böschmann und Prinz, der Generaldirektor der Bundesbahnen Doktor Maschat mit Generalsekretär Steyrer, die Ministerialräte Dr. Minibek und Dr. Steijstal sowie Hofrat Doktor Kammel.

In Ruprechtshofen fand der erste Empfang statt. Als die mit Tannenreisern geschmückte Lokomotive in den Bahnhof einfuhr, stimmte die Musik die Bundeshymne an. Bundespräsident Dr. Hainisch und Minister Dr. Schürff entstiegen dem Zuge, um die Vorstellung der Anwesenden und der Vertreter der Ortsbevölkerung sowie des Arbeitsausschusses der Bahn, bestehend aus Dechant Trimmel, Nationalrat Fahrner und Vizebürgermeister Lembacher, durch Landeshauptmann Doktor Buresch entgegenzunehmen. Landeshauptmann Doktor Buresch betonte in einer Ansprache an den Bundespräsidenten, daß dank der Zusammenarbeit von Bund, Land und Gemeinden hier ein Werk geschaffen worden sei, das allen zum Nutzen gereichen werde. Vizebürgermeister Lembacher dankte im Namen der Ortsbevölkerung für die Errichtung der neuen Bahn und gab der Freude der Bevölkerung über das Erscheinen des Bundespräsidenten Ausdruck, der den Bau der neuen Bahn in besonderem Maße gefördert habe.

Bundesminister Dr. Schürff hob in seiner Ansprache hervor, daß die Bundesregierung mit dem heutigen Tage ein Versprechen einlöse und mit der Eröffnung der neuen Lokalbahn ein alter Traum der Bevölkerung des Tales der Kleinen Erlauf verwirklicht worden sei. Sobald mit dem Sanierungswerk wieder geordnete Verhältnisse in unserem Vaterlande eingezogen waren, habe man der Frage einer Wiederaufnahme der bereits vor dem Kriege in Angriff genommenen Arbeiten nähere treten können. Der Minister hob sodann die Verdienste hervor, die sich der Arbeitsausschuß, tatkräftig unterstützt insbesondere von dem Abg. Geyer, um die endliche Fertigstellung der Bahn erworben habe, und würdigte auch die Verdienste der Gemeinden, die recht namhafte Beiträge gezeichnet haben. Heute können wir alle Freude darüber empfinden, daß der langerehnte Wunsch der Bevölkerung seine Erfüllung gefunden hat. Der Minister richtete dann an Bischof Memelauer die Bitte, den kirchlichen Weiheakt vorzunehmen. Nach dem Weiheakt übernahm Generaldirektor Dr. Maschat der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen die neue Strecke mit einer kurzen Ansprache in den Betrieb, worauf Bundespräsident Doktor Hainisch die Lokalbahn Ruprechtshofen — Greifen für eröffnet erklärte. In seiner Ansprache drückte der Bundespräsident seine Freude darüber aus, daß es den Bemühungen der beteiligten Faktoren gelungen sei, die Bahn fertigzubringen, hob rühmend die Opfer aller angrenzenden Gemeinden hervor und sprach den Wunsch aus, daß die neue Bahn den Gemeinden im Erlaufstal Glück und Segen bringen möge.

Unter Tücherschwenken, Böllerschüssen und Hochrufen wurde nunmehr die Fahrt auf der neuen Strecke angetreten. In Wieselburg wurden die Festgäste von Vizebürgermeister Nationalrat Fahrner, in Steinfirchen von Med. Rat Mittner, in Wang von Bürgermeister Pramreiter und in Randeegg von Bürgermeister Haselsteiner begrüßt. In den Ansprachen, die an den Bundespräsidenten in den einzelnen Stationen gehalten wurden, kam immer wieder der innige Dank der Bevölkerung und die Freude zum Ausdruck, daß dem schönen Erlaufstal eine neue Verbindung mit der Außenwelt geschaffen worden sei.

Am feierlichsten gestaltete sich der Empfang in Greifen, der vorläufigen Endstation der neuen Linie.

— **Verkehrsunfall.** Am Montag den 4. Juli mittags fuhr der Baupolier Herr Josef Schimanko mit dem Motorrad von der Wagmeisterstraße gegen die Stadt und als er von der Wagmeisterstraße in die Wienerstraße einbog und sich gleich auf die vorgezeichnete linke Straßenseite begeben wollte, wurde er durch den Rotsticker eines Wiener Personenautes, welches mit einer übermäßigen Geschwindigkeit und ohne Hupensignale zu geben von rückwärts nachkam, so gewaltig gestreift, daß er vom Motorrade herunter zu Boden geschleudert wurde, mehrfache erhebliche Hautabschürfungen erlitt und das Motorrad beschädigt wurde. Der Lenker des Wiener Autos ist, ohne sich um den Verunglückten weiter zu kümmern, davon gefahren, doch konnte dessen Nummer noch zeitgerecht festgestellt werden und wurde die Straßamtshandlung gegen den Schnellfahrer bereits eingeleitet.

— **Entwischener Zwängling verhaftet.** Am Montag den 4. Juli wurde vom Gendarmereiposten in Ded der

Längs der Strecke waren zahlreiche Menschen angesammelt, die den Zug mit Tücherschwenken und Hochrufen begrüßten. Im Bahnhof in Greifen hatten sich Hunderte eingefunden, die in stürmische Hochrufe ausbrachen, als der Zug einfuhr. Es wurde die Bundeshymne gespielt, worauf der Bürgermeister von Greifen Pregartbauer einige Dankesworte an den Bundespräsidenten, an den Handelsminister sowie an die übrigen Festgäste richtete und den Wunsch aussprach, daß die neue Bahn für die gesamte Bevölkerung und für die wirtschaftlichen Verhältnisse des Erlaufales von Nutzen sein möge. Lebhaftige Hochrufe begleiteten seine Rede, auf die Bundespräsident Dr. Hainisch mit Worten des Dankes erwiderte. Nach Vorstellung der erschienenen Persönlichkeiten begaben sich die Festgäste entlang eines Spaliers von Feuerwehren und Kameradschaftsvereinen sowie der Schuljugend zum Gasthof Anderle-Berger, wo unter den Klängen einer Musikkapelle die Mitglieder des Turnerbundes von Greifen, die Feuerwehren sowie die Kameradschafts-, Krieger- und Trachtenvereine vor dem Bundespräsidenten und den übrigen Festgästen defilierten. Den Abschluß bildete ein offizieller Empfang im Gasthof. In einer Reihe von Tischreden wurde die Bedeutung der Feier hervorgehoben. Landeshauptmann Dr. Buresch begrüßte namens des Landes Niederösterreich die Vollendung der Bahn. Bundespräsident Dr. Hainisch betonte in seiner Ansprache neuerdings die große Bedeutung der Bahn auch für den Fremdenverkehr. Bundesminister Dr. Schürff sprach gleichfalls seine Freude über die Vollendung der Bahn aus, die eine unmittelbare Verbindung zwischen dem Erlaufstal und dem Pielachtal schaffe. Der Minister gedachte in Dankbarkeit jener, die als Pioniere der Lokalbahn schon vor einem Menschenalter Schritte zu ihrer Verwirklichung getan haben und das Reisen ihrer Saat nicht mehr erleben konnten, sowie auch aller jener, die alle Schwierigkeiten und Hindernisse, die sich der Vollendung des Bahnbaues entgegenstellten, überwunden haben. Schließlich betonte der Minister neuerdings, daß das Werk nur auf Grund der bereits weit gediehenen Sanierung unserer Volkswirtschaft zustande kommen konnte, die auch in der Vollendung dieses Wertes zum Ausdruck komme.

Landtagsabgeordneter Regierungsrat Scherbaum legte die historische Bedeutung des nun dem Bahnverkehr angeschlossenen Marktes Greifen klar, der schon vor 600 Jahren gegründet wurde, im Vereine mit Burgstall und Scheibbs die Dreimärterstraße schuf und für die Eisenindustrie ein besonders bedeutender Ort sei, der nun wiederum durch den Bahnverkehr zur Belebung seiner Industrie neuen Absatz finden werde. Es wird wohl nur eine Frage der Zeit sein, daß auch die Bahn ihre Fortsetzung nach Ybbsitz finden und dann der Schienenstrang das ganze Gebiet der Eisenwurzeln umschließen werde.

Kommerzialrat Löscher gab seiner Freude Ausdruck, daß durch die neue Bahnlinie Handel und Wandel gehoben und dadurch neue Erwerbswege geöfnet werden. Bezüglich des Ausbaues der Verbindung unterstützte er als Handelskammerrat die Ausführungen des Regierungsrates Scherbaum in wärmster Weise.

Dechant Trimmel gab den Gefühlen der Dankbarkeit allen Behörden, Gemeinden, Körperschaften und Personen, die ihn in seinem Bestreben um den Bahnbau unterstützten, beredten Ausdruck. In launiger Ansprache wies Nationalrat Geyer darauf hin, daß er im Verein mit Dechant Trimmel, Nationalrat Fahrner, Bürgermeister Pregartbauer und Lembacher keine Mühe gescheut habe, bei den kompetenten Behörden auf die Notwendigkeit der Erbauung der Bahn hinzuweisen.

Die neue Bahnlinie stellt die Fortsetzung der das Alpenvorland durchkreuzenden und bereits seit langem in Betrieb stehenden Linie St. Pölten — Obergrafendorf — Ruprechtshofen dar. Der Plan, diese Linie auszubauen, war schon vor dem Krieg entstanden; tatsächlich wurde auch damals mit dem Unterbau begonnen. Die weiteren Arbeiten konnten aber nicht mehr durchgeführt werden. Erst im Vorjahre wurden dank der Initiative aller in Betracht kommenden Kreise die Arbeiten wieder aufgenommen und nunmehr erfolgreich durchgeführt.

aus der Zwangsarbeitsanstalt Kornenburg entwichene Paul Rahr, 1901 in Linz geboren, nach Freistadt in Oberösterreich zuständig, aufgegriffen und behufs Rückstellung an die Zwangsanstalt an die Hauptstation Umstetten eingeliefert. Bei der Schubstation verlangte Rahr in barscher Weise, daß er sofort an die Zwangsanstalt überstellt werde und nachdem ihm vom Schubkommissär bedeutet wurde, daß dies aus Sparsamkeitsgründen nicht möglich sei und er erst drei Tage später, Donnerstag den 7. Juli mit dem Hauptschub überstellt werden kann, zündete Rahr nachher aus Bosheit im Arrest einen Strohsack im Werte von 40 Schilling an. Zum Glück wurde dies infolge der starken Rauchentwicklung gleich wahrgenommen, sonst wären sicher auch die anderen Strohsäcke und die Arresteinrichtung vom Feuer ergriffen worden und Rahr selbst in Gefahr geraten. Derselbe wurde wegen boshafter Beschädigung dem Bezirksgerichte eingeliefert und wird nach Strafverbüßung in die Zwangsanstalt eingebracht werden.

— **Ein Fötus im Mühlbach aufgefunden.** Am Montag den 4. Juli in den Abendstunden wurde vom Mechaniker Robert Hinterrdorfer, als dieser im abgelassenen Mühlbach nächst der Sutfabrik Ita sich mit Fischfang beschäftigte, ein Fötus aufgefunden und bei der Polizei übergeben. Nach ärztlichem Gutachten ist dieser Fötus, welcher bereits in Verwesung begriffen war, 4 Monate alt und wurde die Beerdigung am Friedhof veranlaßt. Mit Rücksicht auf den Fundort ist anzunehmen, daß es sich hier um eine Leibesfruchtattribution handelt, doch blieben die Nachforschungen bisher ergebnislos. Jene Personen, welche auf diesen sonderbaren Fund bezughabende Wahrnehmungen gemacht haben oder noch machen sollten, wollen dies beim Polizeiamt melden.

— **Funde.** Gefunden wurde: Ein grün- und braunfarbirtes Bauernjankerl für einen beiläufig 6-jährigen Knaben, in einer Tasche ein weißes Sacktuch mit blauen Rändern, dann ein schwarzer Muff, der am Tage des starken Sturmwindes gefunden wurde. Die Kleidungsstücke sind beim Polizeiamt zu beheben.

— **Das große Lager an Heilkräutern** (etwa 480 verschiedene Heilpflanzen) stellen wir in steter Arbeit im Laufe der letzten Jahre zusammen. Sie können daher jedes Heilkraut, gleichgültig in welchem Buch es erwähnt ist, bei uns billigst jederzeit beziehen. Alle Stadt- apotheken Amstetten, Hauptplatz.

— **F. & S. Kugellager in Amstetten.** Wie wir soeben erfahren, hat die allen Betrieben durch ihr reichhaltiges Lager in sämtlichen technischen und industriellen Bedarfsartikeln bestbekannte Firma Max Gebetsroither, Amstetten, Wienerstraße 14 (Zweiggeschäft in Wels) nunmehr auch ein bestsortiertes Lager in F. & S. Kugellagern eingerichtet. Da diese altbewährte Marke wohl die meistgesuchteste ist, so wird ein solches Lager in der Industrie, im Gewerbe, wie in der Landwirtschaft ganz besonders begrüßt werden.

— **Greinsfurt bei Amstetten.** (Sonnwendfeier.) Greinsfurt, eine liebliche Ortschaft, etwa 20 Gehminuten von Amstetten entfernt, war Mittwoch den 29. Juni gegen Abend der Treffpunkt aller Amstettner und umliegenden Bewohner. Tausende mochten es gewesen sein, die der Dinge warteten, die da kommen mochten. Eine herrliche Sonnwendfeier auf der Ybbs, veranstaltet von der Feuerwehr Greinsfurt, nahm ihren Beginn. Lampions auf der Ybbs und auf der über 500 Menschen fassenden Bootshütte gaben ein festliches Gepräge. Ueber ein Duzend reich geschmückte Boote bewegten sich auf der Ybbs, gleichfalls reichlich mit Lichtern versehen. Bei Einbruch der Dunkelheit begab sich das Salonorchester Weltlich auf eine Zille und fuhr, gefolgt von allen übrigen Booten, die Ybbs stromaufwärts. Auf einmal loderte ein helles Feuer mitten am Wasser auf, welches sich in allen Farben spiegelte. Raketen und sonstige Leuchtkörper schickten zum Himmel empor und alsbald bot sich den Zuschauern ein imposantes Farbenbild auf der Ybbs. Etwa eine Stunde war ein üppiges Treiben am Wasser zu sehen. Diese prachtvolle Sonnwendfeier, die sowohl den Veranstaltern als auch den Zuschauern volle Befriedigung bot, fand ihre Fortsetzung im Bootshaus, wo das Salonorchester Weltlich flotte Weisen zum Tange aufspielte. Autos und Motorräder waren in großer Anzahl zu sehen, und ein überaus reger Verkehr wickelte sich in den Nachtstunden zwischen Greinsfurt und Amstetten ab.

— **Mauer-Dehling.** (Hochzeit.) Am Dienstag den 5. Juli fand in der Pfarrkirche zu Dehling die Trauung des Fräulein Leopoldine Wimmer, Pflegerin an der Heilanstalt in Ybbs, Tochter des hiesigen Pfllegevorstehers Herrn Karl Wimmer, mit Herrn Josef Holzner, Pfleger an der Heilanstalt in Ybbs, statt. Während des Hochzeitsamtes spielte die hiesige Musikkapelle die „Deutsche Messe“.

— **Winklarn.** (Schadenseuer.) Am Mittwoch den 30. Juni gegen 12 Uhr nachts kam auf bisher noch unbekannter Weise in den dem Wirtschaftsbefitzer Rameder gehörigen Bauernhause „Burschenhof“ in der hiesigen Gemeinde ein Feuer zum Ausbruch, welches sich mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitete und das Anwesen bis aufs Mauerwerk einäscherte. Dem gefährlichen Elemente fielen nahezu sämtliche landwirtschaftlichen Geräte, Fahrnisse usw. zum Opfer. Der Viehstand konnte bis auf zwei Schweine noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Auf dem Brandplatze waren die freiwilligen Feuerwehren von Neuhofen a. d. Ybbs, Umerfeld-Hausmending und Curatsfeld tätig. Der Schaden ist sehr bedeutend, soll aber dem Vernehmen nach durch Versicherung gedeckt sein.

— **Neuhofen a. d. Y.** (Sonnwendfeier.) Welche Lust durchglüht da unsere Jugend, welche Begeisterung, mitzuwandern auf die Bergeshöhe, um dem alten Brauch zu huldigen, der von den Urvätern bis heute sich wunderbar erhalten hat. Mittwoch den 29. Brachmonds versammelten sich die deutschen Turner aus Neuhofen, verstärkt durch den Bruderverein Hausmending-Umerfeld, über hundert an der Zahl, im Gasthause des Herrn Lugmeier, um von dort um 8 Uhr abends zur Feuerstätte zu marschieren. Nach vorzüglich durchgeführten Freiübungen, hielt Herr Bezirksdiätwart Karl Hofstätter eine von völkischem Geiste durchglühete Feuerrede, worauf anschließend das Scharlied „Wenn alle untreu werden“ gesungen wurde. Hierauf brachte das Doppelquartett des Turnvereines Neuhofen einige völkische Weisen zum Vortrage. Nach dem Fackelzuge unterhielten sich alle Teilnehmer bei den Klängen unserer wackeren Ortsmusikkapelle bis Mitternacht im Gasthause des

Herrn Lugmeier, welcher für vorzügliche Speisen und Getränke vorgesorgt hatte.

— **Neumarkt a. d. Ybbs.** (Silberne Hochzeit.) Vor einigen Tagen feierte der Gasthofbesitzer und Bürgermeister Herr Franz Feigl mit seiner Gattin Magdalena das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlasse veranstaltete am Vorabend die Gemeindevertretung, die freiwillige Feuerwehr und der Kameradschaftsverein zu Ehren des Jubelpaares einen Fackelzug.

— **Umerfeld.** (40-jähriges Gründungsfest.) Am Samstag den 2. und Sonntag den 3. Juli feierte der Männergesangsverein Umerfeld-Hausmending sein 40-jähriges Gründungsfest. Samstag fand in der Gastwirtschaft der Frau Ruf in Hausmending ein Festkomers statt, der zahlreich besucht war. Mit besonderer Freude wurde das Erscheinen des Bundesrates und Obmannes des Sängergaues „Ostmark“, Oberlandesgerichtsrat Dr. August Wagner, das vollzählige Erscheinen des benachbarten Männergesangsvereines „Urtal“ aus Mauer-Dehling, sowie starker Abordnungen des Männergesangsvereines Amstetten 1862 und Amstetten „Liederkranz“ begrüßt. Nach einem vom Orchester des Männergesangsvereines Umerfeld-Hausmending schneidig gespielten Eröffnungsmarsche hielt der Ehrenvorstand des Jubelvereines Josef Dürschmid nach Begrüßung der erschienenen Festgäste einen Rückblick über die Gründung und Geschichte des Vereines, wobei er insbesondere die Verdienste der beiden anwesenden Gründer, der Herren Leopold Pilshofer und Emil Mark sowie des leider am Erscheinen verhinderten Gründers und Ehrenmitgliedes Oberdirektor Heinrich Zahn hervorhob. Darauf beglückwünschte Gauobmann Oberlandesgerichtsrat Doktor Wagner namens des Ostmark-Sängergaues in längerer, formvollendeter Rede den Verein zu seinem Wiegenfest, gedachte ebenfalls in ehrenden Worten der Gründer des Vereines und schilderte besonders die hervorragende Tätigkeit des Herrn Ehrenvorstandes Josef Dürschmid — derselbe steht bereits durch volle 20 Jahre an der Spitze des Vereines — und des Ehrenhormeisters Oberlehrer Anton Rufegger — dieser ist bereits 27 Jahre Chormeister des Vereines —, die in jahrzehntelanger, mühevoller Arbeit den Verein auf seine heutige Höhe gebracht haben. Anschließend beglückwünschte Bürgermeister Martin Wadl von Umerfeld den Jubelverein namens der beiden Gemeinden Umerfeld und Hausmending. Hierauf wurde von den Männergesangsvereinen Umerfeld-Hausmending und „Urtal“ Mauer-Dehling der „Deutsche Wahlspruch“ von Hugo Jüngst gesungen. Nach diesem prächtig zum Vortrage gebrachten Chor beglückwünschte Kanzleinspektor Adalbert Ott namens des Männergesangsvereines „Urtal“ in treffenden Worten den Jubelverein zu seinem 40. Stiftungsfeste, wobei er besonders das Freundschaftsverhältnis, das beide Vereine bereits seit Jahren verknüpft, hervorhob, worauf der Vereinsvorstand Josef Großenberger d. J. dem Ehrenvorstand Dürschmid einen prachtvollen, silbernen Weinpokal als Geschenk des Männergesangsvereines „Urtal“ überreichte; der Männergesangsverein „Urtal“ brachte dann das „Bundeslied“ von Mozart stimmungsvoll zum Vortrage. Tief gerührt dankte Ehrenvorstand Dürschmid dem Brudervereine für das herrliche Geschenk und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Bande, die die beiden Nachbarvereine bereits verbindet, sich noch enger und inniger gestalten werden. Ergreifend war es, als die beiden ältesten der anwesenden Sänger, das 81-jährige Mitglied des Männergesangsvereines „Urtal“, Herr Josef Großenberger d. Ae., und das 79-jährige Mitglied des Männergesangsvereines Umerfeld-Hausmending, Herr Leopold Pilshofer, nach einer kurzen, herzlichen Ansprache des Gauobmannes Dr. Wagner den ersten Ehrentrunk aus dem gespendeten Silberbecher nahmen. Nun wurden abwechselnd Männer-, gemischte und Frauendöhre vom Männergesangsverein Umerfeld-Hausmending zum Vortrage gebracht; alle bewiesen die treffliche Schulung der Sänger und Sängerrinnen, die unermüdlige Arbeit der beiden Chormeister, Oberlehrer Rufegger und Bahnbeamten Lukas Grill, und ernteten stürmischen Beifall. Daß auch das Vereinsorchester unter Leitung von Meister Schindler wiederum sein Bestes gab, braucht wohl nicht eigens betont zu werden. Zum Schlusse des offiziellen Teiles sangen die beiden Männergesangsvereine Umerfeld-Hausmending und „Urtal“ Mauer-Dehling den Chor „Ein Mann, ein Wort“ von Marschner. Im folgenden heiteren Teile erfreute der Männergesangsverein „Urtal“ unter Leitung seines tüchtigen Chormeisters, Oberrevident Franz Schindler, die Anwesenden mit heiteren Chören; der stürmische Beifall zwang die wackere Sängerschar, die sich selbstlos in den Dienst der Sache gestellt hatte, immer wieder zu neuen Draufgaben. Lange, sehr lange, blieben die Teilnehmer in gemüthlicher Unterhaltung beisammen. Alle hatten den Eindruck und das Gefühl, nicht bei einer offiziellen Feier, sondern bei einem Familienfeste zu sein. Am Sonntag den 3. Juli, morgens, versammelten sich die Mitglieder des Jubelvereines im jetzigen Vereinslokale Gasthof Teußl, auch eine Abordnung des Brudervereines „Urtal“ hatte sich eingefunden, und marschirten in den Ortsfriedhof nach Umerfeld. Dorselbst hielt Ehrenvorstand Dürschmid am Grabe des Gründers Oberlehrer Priglhuber, eine kurze Gedentrede und legte namens des Vereines einen prachtvollen Kranz nieder, worauf der Verein den „Schottischen Bardenchor“ sang. Nach einem kurzen Gedenken bei den Gräbern der übrigen verstorbenen Vereinsmitglieder marschierte der Verein zum Kriegerdenkmal, wo ebenfalls ein herrlicher Kranz niedergelegt wurde. Hierauf begaben sich die Sänger in die Kirche und sangen die „Deutsche Messe“

von Schubert. Nach dem Gottesdienste fand im Gasthause der Frau Kriechbaum ein Frühstücken statt. Bei ihrem Erscheinen wurden die Sänger von derselben Herbergsmutter — Frau Julie Kriechbaum — an der gleichen Stelle begrüßt, wo sie vor 40 Jahren den neu gegründeten Verein willkommen geheißen hat. Ehrenvorstand Dürschmid feierte in beredten Worten die Verdienste der bereits hochbetagten Frau Kriechbaum, worauf die Sänger das Vereinsmotto sangen. Die Sänger blieben noch einige Zeit in feuchtfrohlicher Stimmung beisammen. Das für Nachmittag im Gastgarten des Herrn Teußl in Hausmending angelegte Festkonzert mußte leider des schlechten Wetters halber verschoben werden; dafür fanden sich die Mitglieder des Jubelvereines zu einem Dämmerstücken zusammen, der in fröhlichster Weise verlief. Heil!

Verlängerung der Ausstellungsdauer von „Wien und die Wiener“.

Infolge des außerordentlich guten Besuches, der zahlreichen Anmeldungen von Schulen und ausländischen Reisevereinigungen hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, die Ausstellungsdauer bis inklusive Sonntag den 17. Juli zu verlängern. Eine weitere Erstreckung ist ausgeschlossen, da gleich nach dem 17. Juli die technischen Arbeiten für die Herbstmesse (4. bis 11. September d. J.) einsetzen müssen.

Imterrede.

Zur Gauversammlung in Hollenstein langte mit dem Frühzuge eine zahlreiche Imtertschar ein, welche von dem Obmann des dortigen Zweigvereines, Herrn Forstmeister Blaschek, am Bahnhofe erwartet und begrüßt wurde. Hierauf erfolgte die Fahrt zur Königin-Belegstelle in das herrliche Gebiet der Hinterseeau. Das Betreten dieses Gebietes ist bekanntlich verboten. Nur ausnahmsweise erlaube die Kothschilddische Forstdirektion den Imtern einen einmaligen Besuch unter der Führung des Herrn Forstmeisters Blaschek. Hiesür sei auch an dieser Stelle Herrn Hofrat Mazi für sein wohlwollendes Entgegenkommen gedankt. Der Ort für die Königin-Belegstelle ist so vorzüglich gewählt, daß er wohl der einwandfreieste im Bundesgebiete sein dürfte. Man muß sagen, daß der Leiter der Königin-Belegstelle Herr Forstmeister Blaschek vollstes Verständnis für die Sache hier bewiesen hat. Die Belegstelle ist musterhaft eingerichtet und kann zahlreich, besichtigt werden; dies brachte Herr Dekonomierat Pechaczek in einer längeren Ansprache näher zum Ausdruck. Zum Schlusse wurde auf den Leiter der Belegstelle ein Hoch ausgebracht. Nach der Rückfahrt, die von einem schöneren Wetter als die Einfahrt begünstigt war, fand das gemeinsame Mittagessen der Imter im Gasthause Kettensteiner statt. Die Bewirtung war eine vorzügliche und es sei auch an dieser Stelle Herrn und Frau Kettensteiner herzlich gedankt. Die Imter blieben in dem geschmackvoll eingerichteten Speisesaal und um 14.30 Uhr hielt Herr Obmann Blaschek eine Ansprache, wobei er die Imter namens des Vereines Hollenstein begrüßte und den Vorzug an den Obmann des Ybbsgaues, Herrn Michel Kern, Waidhofen a. d. Ybbs, übergab; derselbe eröffnete die Gauversammlung mit einer herzlichen Begrüßung, insbesondere des Obmannes der Königinenzüchter Niederösterreichs Herrn Ingenieur Schwarzinger und des Säckelwartes Herrn Ernst, beide aus Wien. Nach rascher Erledigung der üblichen Vereinsangelegenheiten berichtete der Seuchenwart des Ybbsgaues Herr Franz Hözl aus Amstetten über seine Tätigkeit; hieraus sei kurz entnommen, daß von den 199 Unterjuchungen 123 Erkrankungen an Nosema festgestellt wurden. Anschließend sprach zu dieser Sache Herr Pechaczek d. J. und zwar zum ersten Male als Wanderlehrer. Die Besprechung der übrigen Punkte würde für diese Stelle zu umfangreich sein, daher sie im „Bienenwatter“ veröffentlicht wird. Erwähnt sei nur, daß von allen Seiten von einem stets zunehmenden Schwindel mit Honig und Hausieren mit Kunsthonig berichtet wurde; hiebei sei besonders auf die sogenannten „Burgenländer“ aufmerksam gemacht, welche, wie schon öfters nachgewiesen wurde, nur mit Kunsthonig hausieren gehen. Zum Abschluß hielt Herr Dekonomierat Pechaczek einen seiner bekanntlich ausgezeichneten Vorträge. Als Ort der nächstjährigen Gauversammlung wurde St. Valentin in Aussicht genommen. Schließlich dankte der Gauobmann dem Herrn Ingenieur Schwarzinger, der in seiner längeren Rede tiefe Liebe zur Bienenzucht bekundete, ferner Herrn Ernst, den Herren Pechaczek, Regierungsrat Zimmermann, Hözl, Ellinger, Herrn Oberlehrer Wlstein von Weyer und nicht zuletzt den vielen Imterfrauen und schloß um 16 Uhr die sehr anregend verlaufene Gauversammlung mit einem herzlichen Imterheil auf den vorwärts strebenden Verein Hollenstein und dessen tatkräftigen Obmann. Imterheil!

Bienenwaage:

Tag	Zunahme	Abnahme	Tag	Zunahme	Abnahme
Juli	dkg	dkg	Juli	dkg	dkg
1.	—	—	5.	5	—
2.	—	5	6.	25	—
3.	—	20	7.	40	—
4.	15	—			